

# CICERONE

Mitteilungsblatt des BVGD – Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V. – [www.bvgd.org](http://www.bvgd.org)

2. Deutscher Gästeführertag in Erfurt

## Reform – Zeit für Veränderung

**Botschaft für Frieden  
und Respekt**

WFTGA in Teheran

**Regionen entdecken**

Weltgästeführertag 2017





### ■ Mit dem BVGD zur eigenen Homepage

Sie wollen sich als BVGD-Mitglied eine eigene Homepage bauen? Für den Mitgliedsverein oder auch für sich selbst? Schnell, einfach und preisgünstig? Der BVGD bietet Ihnen dafür einen ganz besonderen Service: Eine für Mitglieder kostenfreie Programmierung („Plug-in“), mit der Sie sich eine moderne Webseite mit berufsrelevanten Funktionen erstellen können. Dieser Service steht über die Geschäftsstelle des BVGD zur Verfügung. Ausführliche Infos im geschützten Mitgliederbereich [www.bvgd.org](http://www.bvgd.org)

### ■ Britisches Aufsichtsorgan stoppt unlautere Bewerbung von „Free Tours“ – Statement des Welt- und Europaverbands der Gästeführer

Das Aufsichtsorgan der britischen Werbebranche (ASA) will gegen Reiseveranstalter und unqualifizierte Gästeführer vorgehen, die ihre Dienstleistungen unter dem Label „Free Tours“ nicht wettbewerbskonform vermarkten. Demnach müssen bereits bei der Bewerbung solcher Angebote im Vereinigten Königreich künftig strengere Vorgaben des Ausschusses für Werbekampagnen (CAP) eingehalten werden. Seit vielen Jahren werden weltweit sogenannte „kostenlose Führungen“ mit oft untrainierten Guides angeboten – meist in Großstädten. Am Ende der Tour verlangt der Guide aber sogenannte „freiwillige Trinkgeldzahlungen“. Bei der ASA waren zahlreiche Beschwerden über diese Praxis eingegangen. Teilnehmer von solchen „free tours“ fühlten sich getäuscht und übermäßig unter Druck gesetzt, solche Zahlungen zu tätigen, hieß es. Die künftige Regelung der ASA fordert: Bereits bei der Bewerbung solcher Touren muss deutlich gemacht werden, dass der Gästeführer um Zahlungen nach Ermessen der Teilnehmer bittet (sog. „Trinkgeld“) – sofern dies tatsächlich beabsichtigt ist. Außerdem muss in diesem Fall deutlich kommuniziert werden, dass die Zahlungen gänzlich freiwillig sind und nicht vollständig bei der Person verbleiben, die die Gäste geführt hat. In einer gemeinsamen Presseerklärung begrüßten der Weltverband der Gästeführer (WFTGA) und der Europaverband der Gästeführervereinigungen (FEG) dieses Vorgehen. Die Entscheidung der ASA nannten sie wegweisend, denn sie könne ahnungslose Touristen vor betrügerisch beworbenen „Free Tours“ schützen. Efi Kalampoukidou, die Präsidentin der Federation of European Tourist Guide Associations (FEG) sagte: „Das garantiert mehr Angebots- und Erlebnisqualität für die Gäste des Landes und stärkt den Ruf der Tourismusbranche insgesamt. Wir hoffen, dass auch die Behörden in anderen Ländern dem britischen Beispiel folgen und sofort handeln, um Verbraucher, Destinationen und die professionellen Dienstleister im Tourismus zu schützen.“ [www.bvgd.org](http://www.bvgd.org)

### ■ Mit der DB zum BVGD

Der BVGD hat für seine Mitglieder eine Kooperation mit der Deutschen Bahn vereinbart. Damit unterstützt der Verband die bequeme und klimafreundliche Nutzung von nachhaltigen Verkehrsmitteln. Das neue Angebot ermöglicht BVGD-Mitgliedern die An- und Abreise zu allen Gästeführer-Veranstaltungen, zum Beispiel zum Deutschen Gästeführertag und zur Jahreshauptversammlung des BVGD oder zu Regionaltreffen. Und das deutschlandweit zu einem Festpreis. Infos im geschützten Mitgliederbereich unter [www.bvgd.org](http://www.bvgd.org)

### ■ Anhaltend steigende Mitgliederzahl im BVGD

Im Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVGD) sind Kolleginnen und Kollegen aus lokalen und regionalen Vereinigungen organisiert, deren Gästeführer nach einem Mindeststandard qualifiziert, viele auch nach europäischem Standard zertifiziert sind. Der BVGD vertritt mehr als 220 Städte und Regionen und somit die Interessen von ca. 6.600 Gästeführern, auch in den touristischen Gremien auf Bundesebene und in Europa. Er ist Mitglied in allen berufsrelevanten Organisationen. Auch 2017 erfolgten bereits einige Neuaufnahmen: Die Gästeführer aus dem Alten Land, aus Mainburg, Marktoberdorf, Schönbuch und Herzogenaurach sind willkommene neue Mitglieder im BVGD. [www.bvgd.org](http://www.bvgd.org)

### ■ CICERONE Spezial im Katalogportal des TourismusNewsletter Deutschland

Nur wenige Länder bieten so viel touristische und kulturelle Abwechslung wie die 16 Bundesländer. Nord- und Ostseeküste, Alpen und Mittelgebirge, attraktive Städte, Nationalparks und 62 Welterbestätten der UNESCO machen Deutschland zu einem der Top-Reiseziele weltweit. Die Reisekataloge auf diesem Portal zeigen die Vielfalt der Angebote und die hohen qualitativen Standards. Dazu zählt seit Frühjahr 2017 auch das Angebot der Gästeführer im CICERONE Spezial. [www.tn-deutschland.com/reisekataloge-deutschland](http://www.tn-deutschland.com/reisekataloge-deutschland)



### ■ toptouristguides.com

Eine neue Version des FEG-Portals ist unter [www.toptouristguides.com](http://www.toptouristguides.com) online und bietet eine Menge Möglichkeiten für das eigene Marketing. Es ist das einzige Portal, das ausschließlich professionelle Gästeführer bewirbt und ohne Provision und ohne Werbung arbeitet. Bedingung für die Eintragung ist die Mitgliedschaft im BVGD. Der Jahresbeitrag beträgt 35 Euro.

### ■ „Menschen, die Geschichte schrieben“: Weltgästeführertag 2018

Wie in jedem Jahr wählten die Mitglieder auf der Jahreshauptversammlung 2017 das Thema des nächsten Weltgästeführertags. Die Entscheidung für 2018 fiel auf „Menschen, die Geschichte schrieben“ nach einem Vorschlag von Burkhard Teichert vom Verein Scharmützelsee. Dabei lief die Themenfindung erstmals über eine online-Umfrage, an der sich alle im BVGD organisierten Gästeführer beteiligen konnten. [www.bvgd.org](http://www.bvgd.org)

## Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Leser,

Über 6.600 Gästeführer sind in 220 Städten und Regionen Deutschlands unter dem Dach des Bundesverbandes der Gästeführer (BVGD) organisiert – eine enorme Zahl! Ehrenamtlich arbeiten hunderte von Gästeführern als Vereinsvorstände daran, unser Berufsbild zu stärken, unsere Angebote zu professionalisieren und Gästen, Auftraggebern und Vermittlern Qualität zu garantieren. Gleichwohl sind die Arbeitsbedingungen der im BVGD organisierten Gästeführer durchaus unterschiedlich: Manche Kolleginnen und Kollegen bieten nur einige Führungen pro Monat an, andere sind hauptberuflich als Guides unterwegs. Ebenso unterschiedlich sind die Honorare und die gegebenenfalls erhobenen Vermittlungsgebühren. Es ist daher nicht einfach, eine Verbandspolitik zu entwickeln, die allen Anliegen und Interessen auf Bundesebene gerecht wird und die Lösungen für gänzlich unterschiedliche regionale Voraussetzungen liefert. Dennoch gelangen dem BVGD in den vergangenen Jahren bemerkenswerte Fortschritte: Die Etablierung des Qualifizierungssystems DIN EN, die Gestaltung einer stark frequentierten Homepage mit Suchmaschine, der regelmäßige Versand eines Newsletters, Mitgliedschaften in allen wichtigen Verbänden der Tourismusindustrie und Kontakte zu den politischen Vertretern im Ausschuss für Tourismus des Deutschen Bundestages, Flyer, Kataloge und breite Berichterstattung im CICERONE, viel besuchte regionale Gästeführertage und schließlich der Deutsche Gästeführertag (DGFT). Der DGFT bildet seit 2016 das neue Format der Mitgliederversammlung und steht jährlich unter einem speziellen Motto passend zur ausrichtenden Region oder zu einem aktuellen Thema. Die Veranstaltung ist offen für die Teilnahme von Partnern im Tourismus und ermöglicht den fachlichen Meinungsaustausch. Seit seiner Initialisierung in Hamburg 2016 erfährt der DGFT eine deutlich größere Presseresonanz im Vergleich zur früheren Mitgliederversammlung. Ausführlich berichteten Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen über den DGFT in Erfurt, Minister und Landtagsabgeordnete nahmen den Termin wahr, und die Forderungen der Gästeführer nach Anerkennung und Wertschätzung ihrer Tätigkeit erreichten klar ihr Ziel. Fachreferate, Podiumsdiskussionen, moderierte Workshops, gezieltes Marketing und



gemeinsames Feiern: Der DGFT belegt, dass die Gästeführer inzwischen selbstbewusst auf dem touristischen Parkett auftreten. Jedoch: Diese Bühne ist nicht umsonst, denn Raummieten, Referenten und Restaurants für ca. 250 Teilnehmer erfordern einen Beitrag, der manchem Gästeführer, dessen berufliche Einnahmen geringer sind, eine Teilnahme erschwert. Das soll nicht sein, und auf Anregung aus der Mitgliedschaft konnte bereits in diesem Jahr die Jahreshauptversammlung kalkulatorisch vom DGFT getrennt und somit kostenfrei angeboten werden. Dieses zweigleisige Prinzip wird auch künftig die Tagung prägen: Kostenpflichtig wird die Teilnahme an den Vor- und Nachprogrammen sowie der Fachtagung und der gemeinsamen Abendveranstaltung sein, kostenfrei dagegen die Teilnahme an der Mitgliederversammlung und damit an der Entscheidungsfindung im BVGD. Die lebhaften Diskussionen auf der Jahreshauptversammlung in Erfurt brachten schließlich einen starken Konsens der Mitglieder zustande, und das zeigt, dass wir in der Lage sind, zukunftsweisende Initiativen gemeinsam und erfolgreich voranzutreiben. Die „Zukunftswerkstatt BVGD“ wird unter breiter Beteiligung der Mitgliedschaft dieses und weitere Projekte verfolgen, um auf dem nächsten DGFT in Potsdam 2018 Bilanz zu ziehen. Ausführliche Berichte über den DGFT in Erfurt, über Tourismus und Marketing, den Weltgästeführertag 2017 und die aktuellen Initiativen in den Vereinen finden Sie auf den kommenden Seiten. Bitte reichen Sie den CICERONE an alle touristischen Partner vor Ort weiter. Erzählen Sie vom DGFT und Ihren Eindrücken in Erfurt. Sie werden erfahren, wie sehr Ihre Vereinsarbeit vor Ort von der Einbindung in eine starke Mitgliedschaft und einen Dachverband profitiert. Viel Spaß bei der Lektüre des CICERONE und eine erfolgreiche touristische Sommersaison!

Georg Reichlmayr, Redaktion CICERONE



### CICERONE extra

Bitte sorgen Sie in Ihren Vereinen für eine prompte und zuverlässige Weiterleitung des CICERONE an alle Gästeführer und touristischen Einrichtungen vor Ort. Auszüge wichtiger Beiträge dieser Ausgabe sowie die pdf-Dateien aller CICERONEs seit 2005 finden Sie auf der Homepage des BVGD unter [www.bvgd.org](http://www.bvgd.org). Die Print- und Onlineausgabe des CICERONE sind das ideale Medium für Ihre Berichterstattung und Ihre Werbung. Sollten Sie zusätzliche Exemplare des CICERONE benötigen, wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des BVGD ([info@bvgd.org](mailto:info@bvgd.org)). Ihre Beiträge für die Ausgabe 2/2017 (Redaktionsschluss 01.10.2017) schicken Sie bitte an folgende Anschrift: Georg Reichlmayr, BVGD – Ressort CICERONE, [reichlmayr@bvgd.org](mailto:reichlmayr@bvgd.org)



## „Mein Gott, Dein Gott – Gästeführung im religiösen Spannungsfeld“

### Deutscher Gästeführertag in Erfurt

**(GR) Der Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVG) e.V. begrüßte knapp 250 Teilnehmer zum 2. Deutschen Gästeführertag am 3. März 2017 in der thüringischen Landeshauptstadt Erfurt, darunter touristische Partner aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. In enger Zusammenarbeit mit dem Verein Erfurter Gästeführer veranstaltete der Verband seine jährliche Fachtagung mit anschließender Jahreshauptversammlung der BVGD-Mitglieder im historischen Kaisersaal im Erfurter Stadtzentrum. Das umfangreiche touristische Rahmenprogramm glänzte durch professionell geführte Rundgänge zwischen Mariendom, Augustinerkloster und Alter Synagoge sowie Ausflügen nach Eisenach und Bad Langensalza.**

„2017 mache ich ausschließlich Luther-Führungen, denn die Nachfrage im Reformationsjahr ist enorm“, erklärt Birgit Messerschmidt, Erfurter Gästeführerin und spezialisierte Lutherfinderin, und sie ergänzt: „Vom Domplatz begleiten wir unsere Gäste durch die engen Gassen ins alte Universitätsviertel bis zum Collegium maius und schließlich zum Augustinerkloster. Diese Strecke muss man unbedingt zeigen.“ Auf dem Weg liegt zwischen engen Gassen die ehemalige Stadtwaage, denn in Erfurt herrschte Stapelpflicht. Und hinter einer hohen Steinmauer öffnet sich der

Blick auf die Alte Synagoge, die bis zum Pogrom 1349 Mittelpunkt der jüdischen Gemeinde Erfurts war. Das mittelalterliche Gebäude war Ziel einer besonderen Stadtführung im Vorprogramm des Deutschen Gästeführertages unter dem Titel „Shalom Erfurt“, und Gästeführerin Alice Frontzek hatte sich für die Teilnehmer drei ganz besondere Stationen überlegt. Zunächst ging es zur mittelalterlichen Mikwe direkt hinter der Krämerbrücke. Zusammen mit der Alten Synagoge und dem mittelalterlichen jüdischen Friedhof bildet sie ein zusammenhängendes Zeugnis einer bedeutenden und selbstständigen jüdischen Gemeinde im Mittelalter und ist zudem Grundlage für die Bewerbung Erfurts für den Status eines Weltkulturerbes. Beauftragte für dieses engagierte Projekt ist die Kunsthistorikerin Dr. Maria Stürzebecher. Sie begleitete die Führungsteilnehmer ins sogenannte Steinhaus, in dessen Keller sich ein Depot für fast 100 jüdische Grabsteine befindet. Und schließlich stellte Alice Frontzek noch die einmaligen Schätze in Erfurts Jüdischem Museum vor. „Auch auf den Luther-Führungen spielt der jüdische Glaube eine wichtige Rolle“, erklärt inzwischen Birgit Messerschmidt, „denn Luthers Antisemitismus ist ja ein beachtenswerter Aspekt in der Biographie des Reformators“. Messerschmidt bespricht sich kurz mit ihrer Kollegin Ina Conrad, eben-

falls Lutherfinderin und Gästeführerin in Eisenach, die eben auf dem Erfurter Domplatz die Teilnehmer der Fahrt zur Wartburg begrüßt. Beide Gästeführerinnen haben die umfangreiche Spezialausbildung zum Lutherfinder mit zahlreichen Seminaren, Vorlesungen und Exkursionen absolviert, die die Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen (EEBT) anbot. Die Erfurter Schulungen fanden im ehemaligen Augustinerkloster statt und wurden im Rahmen des Deutschen Gästeführertages von Thomas Ritschel, dem geschäftsführenden pädagogischen Leiter der EEBT, einem breiten touristischen Publikum vorgestellt. Neben den Mitgliedern des BVGD waren Gäste aus Österreich und der Schweiz sowie einige Vertreter von Tourismuseinrichtungen und Marketingunternehmen vertreten, denen die Ausführungen zu einer solchen thematischen Spezialisierung wichtige Impulse gaben. Gleichzeitig warfen sie auch Fragen auf bezüglich Vermittlung, Vermarktung und Honorargestaltung. Ohne Zweifel sind die Lutherfinder auch Mitbewerber der offiziellen Erfurter Gästeführer und lokaler Gästeführer an anderen Luther-Orten. „Die Vermittlung der Lutherfinder ist nicht abschließend geklärt“, bemerkte Dr. Carmen Hildebrandt, die bereits seit 20 Jahren mit großer Leidenschaft Geschäftsführerin der Erfurt Tourismus und Marketing GmbH ist. Gleichwohl weiß sie die Fachkenntnis der Lutherfinder sehr zu schätzen und erklärt, dass man bei der Vermittlung genau abwägen müsse, welcher Gästeführer für welche Gruppe geeignet sei. Dr. Hildebrandt nahm den DGFT zum Anlass, die Wichtigkeit der guten Zusammenarbeit zwischen Marketing und Gästeführern in Erfurt seit 1998 zu betonen. Tatsächlich sprechen über 8.200 vermittelte Stadtführungen im vergangenen Jahr sicherlich für Qualität und Quantität. Längst tritt die Erfurter Marketing GmbH dabei auch als Veranstalter von Führungen auf, und beide Schienen, die eigenen Angebote und die Vermittlungen, funktionierten in bestem Einvernehmen mit den Erfurter Gästeführern. „An eine Privatisierung der Vermittlung haben wir deshalb noch nicht ernsthaft gedacht, denn wir wollen als Stadtmarketing die Gästeführer ganz nah an unserer Seite wissen“, so Dr. Hildebrandt.

Ein breites Angebot an Stadtführungen eröffnete den Deutschen Gästeführertag, und Erfurt präsentierte sich unter blauem Himmel und bei frühlingshaften Temperaturen bestens. Passend dazu leitete Gästeführerin Hildegard Kretzschmar am Erfurter Stadtmodell neben dem Rathaus ihren Rundgang ein: „Seit über hundert Jahren ist Erfurt schon die Stadt des Gartenbaus. Wir lieferten damals Blumenzwiebeln nach ganz Europa, und wir werden 2021 die Bundesgartenschau ausrichten.“ Während Mathias Gose im Kostüm des Doktor Martin Luther und Hajo Laasz im Kostüm des Kardinals Thomas Cajetan möglichst authentisch die Zeit der Reformation und der „Jagd auf Martin Luther“ darstellten und dabei mit so manchen Klischees aufräumten, beschrieb Kretzschmar ihren Gästen den Dombezirk, der bis zur Säkularisation 1803 das politische Machtzentrum des Landesherrn, des Mainzer Fürsterzbischofs, darstellte. Zwar hatte das evangelische Erfurt im Dreißigjährigen Krieg große Hoffnungen auf König Gustav Adolf von Schweden gesetzt, doch der frühe Tod des Schwedenkönigs machte Erfurts Hoffnung auf einen Aufstieg zu einer freien Reichsstadt jäh zunichte: Der Mainzer Fürsterzbischof demonstrierte erneut seine Macht, zwang die Erfurter zur Huldigung und errichtete die mächtige achtzackige Zitadelle, deren Verteidigungsmauern großteils der Bürgerstadt zugewandt sind.



Cajetan und Luther

Dieser historische Moment ist auch Teil der überdimensionalen Bilderfolge an den Wänden des festlichen Erfurter Rathaussaales. Vor 120 Jahren gestalteten Düsseldorfer Akademiekünstler die Gemälde zur Stadtgeschichte in opulentem Stil: Von der Gründung Erfurts 742 durch den angelsächsischen Missionar Bonifatius, über einen Aufenthalt Kaiser Friedrich Barbarossas und die über 600-jährige Geschichte der Erfurter Universität bis hin zu den zentralen Lebensstationen Martin Luthers in Erfurt. „Das sind die Geschichten aus der Sicht um 1900, das ist nicht die Wahrheit“, betonte Kardinal Cajetan alias Hajo Laasz vor den Szenen aus Luthers Jugend.



Der in Folge der Reichsgründung 1871 und der Anbindung an Preußen ganz im neugotischen Stil gestaltete Rathausbau war Ort des offiziellen Empfangs der Teilnehmer am Deutschen Gästeführertag durch den Erfurter Oberbürgermeister Andreas Bausewein. Der gebürtige Erfurter regiert die Stadt seit 2006 und ist seit 2014 auch Landesvorsitzender der SPD Thüringen. „Erfurt hatte gleich mehrfach großes Glück“, betonte Bausewein, denn die Stadt wurde im Zweiten Weltkrieg sehr knapp von größeren Luftangriffen der Briten verschont, weil die Amerikaner bereits nahe an der Stadt waren. In DDR-Zeiten blieb das Häusernensemble der Altstadt so gut erhalten, weil die Stadt schlicht arm war und „ökonomische Not oft bester Bestandschutz ist“, so Bausewein. „Und dann kam schließlich die politische Wende 1989 genau zum richtigen Zeitpunkt, um Erfurt vor dem Verfall zu retten.“ Heute zählt Erfurt wieder 212.000 Einwohner mit stark steigender Tendenz. Die Wirtschaft wächst und die Arbeitslosigkeit ist auf sechs Prozent stark gesunken. „Und diese Tendenz wird anhalten“, zeigt sich der Oberbürgermeister überzeugt, denn Erfurt ist besonders zentral gelegen und erhält in naher Zukunft ein ICE-Drehkreuz mit besten Verbindungen nach Berlin und München. „Erfurt liegt im Trend“, folgert Bausewein, und das ist besonders wesentlich für die Entwicklung des örtlichen Tourismus. 2016 zählte die Stadt 13 Millionen Besucher und

registrierte einen deutlichen Anstieg der Übernachtungszahlen um fünf Prozent auf knapp 900.000. Dr. Ute Jäger, Vorsitzende des BVGD, bedankte sich herzlich für die Einladung in den Prunksaal des Erfurter Rathauses, für die Verköstigung und die nachhaltige Unterstützung der Erfurter Gästeführer bei der Organisation der Veranstaltung seitens der Stadt. Dr. Jäger spannte einen gedanklichen Bogen von den „Luther-Tours“, die im Oberammergauer Passionsspieljahr 2000 insbesondere für Gäste aus den USA angeboten und eher als „Nischenprodukt“ beworben wurden. Damals führten die Reiserouten von Berlin über Wittenberg und Erfurt nach Rothenburg ob der Tauber und Oberammergau – ein durchaus bemerkenswerter Verlauf für eine Luther-Reise. Heute dagegen, 17 Jahre später, wird eine ganze Dekade mit dem Thema Reformation weltweit intensiv vermarktet, und Erfurt hat sich enorm herausgeputzt. „Was für eine Entwicklung“, schwärmte Dr. Jäger. Die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) hat sich nachhaltig eingebracht, und die Mitgliedschaft des BVGD in der DZT ergänzt sich in dieser Hinsicht perfekt. „Tourismus, Pilgerfahrten und Glaubenswege sind aus unterschiedlichen Aspekten sehr aktuelle Themen, die der Deutsche Gästeführertag mit entsprechenden Fachreferaten aus unterschiedlichen Gesichtspunkten erarbeiten wird“, schloss die Vorsitzende des BVGD.



Andreas Bausewein (Oberbürgermeister Erfurt), Dr. Ute Jäger (BVGD)

Ein letztes Wandgemälde im Rathausaal schildert die napoleonische Zeit Erfurts von 1806 bis 1813. Als die preußischen Truppen, siegreich nach der Völkerschlacht von Leipzig, das napoleonische Erfurt angriffen, wurde der mittelalterliche Stadtkern um den Domberg völlig zerstört, wodurch der mächtige offene Platz entstand, der seither den freien Blick auf die historische Kirchenarchitektur gewährt, die heute das touristische Bild Erfurts prägt. Und die Zeit Kaiser Napoleons bildete auch die Kulisse der eigentlichen Fachtagung.

Historischer Charme zeichnet den klassizistisch-bürgerlichen Kaisersaal, das alte Erfurter Stadttheater, aus. Ursprünglich genutzt für studentische Feste, erlebte das Theater am Ende des 18. Jahrhunderts eine sagenhafte Blüte: Friedrich Schillers Werke stan-

des BVGD. „Nachdem ich lange Zeit im Tourismusverein Erfurt engagiert war, kam ich 1996 erstmals zu einer Jahreshauptversammlung des BVGD“, berichtet sie. Und bald gelang ihr auch die Gründung des Erfurter Vereins, der inzwischen 52 Mitglieder zählt. Viele Erfurter Gästeführer leben hauptsächlich von ihren Einnahmen als Guides, denn in der Hauptsaison zwischen Mai und Oktober und während des Weihnachtsmarktes kommen zahlreiche Reisegruppen in die thüringische Landeshauptstadt, hauptsächlich aus Deutschland, USA, England und Asien. „Sprachlich können wir all diese Länder und Regionen gut abdecken“,

erklärt Bischoff, „und wir sind damit auch bestens vorbereitet auf den Ansturm an Besuchern im Reformationsjahr 2017.“ Die Bewerbung Erfurts als Ausrichter des Deutschen Gästeführertags reichte Bischoff bereits 2015 beim BVGD ein, und dann begannen auch gleich die intensiven Planungen. „Seit über 20 Jahren habe ich durch den BVGD viele wunderschöne Städte kennengelernt, und jetzt möchte ich mit der Ausrichtung des Deutschen Gästeführertages 2017 davon etwas an alle zurückgeben“, betont sie im Rathausaal und erntet für ihr Engagement und dasjenige ihrer Teamkolleginnen und -kollegen langanhaltenden Applaus.

den viele Jahre auf dem Spielplan, 1791 hob sich gar der Vorhang zur Uraufführung des „Don Carlos“. Neben Schillers Büste ziert diejenige Johann Wolfgang von Goethes die Tagungsräume, denn Goethe, der Leiter der „Weimarer Hofschauspieler-Gesellschaft“, gastierte fünf Spielzeiten lang mit seinem Ensemble in Erfurt. Dass 1829 der legendäre italienische Violinvirtuose Niccolò Paganini und 1844 Franz Liszt, Kapellmeister im Dienst des Großherzogs von Weimar, hier auftraten, ergänzt die namhafte Reihe. „Doch im Oktober 1808 zeigte sich Erfurt in größtem Glanz“, schwärmt Birgitt Röder, seit 12 Jahren Mitglied im Erfurter Gästeführerverein und Vorstandsmitglied, im Foyer des Kaisersaales neben dem Standbild Kaiser Napoleons. Als der Kaiser der Franzosen in Erfurt seinen europäischen Fürstenkongress abhielt und dabei auch den russischen Zaren Alexander empfing, wurde im Kaisersaal zwei Wochen lang Theater gespielt und Empfänge ausgerichtet. Napoleon war begeistert von der Comédie-Française, brachte eigene Ensembles mit und verwandelte das Ballhaus in ein „Parkett der Könige“. 2008, anlässlich des 200-jährigen Jubiläums dieses Großereignisses, erzählt Röder, wurden zahlreiche Nachfahren der ursprünglich eingeladenen Adeligen nach Erfurt gebeten. „Das war ein unvergessliches Erlebnis für Erfurt aufgrund der vielen Spielmannszüge, Theater und Bälle, der Kostüme und Uniformen. Alles ganz nach dem Original.“ Auf diesen Erfurter Kongress Napoleons 1808 bezieht sich der Name des Kaisersaals, der nun, im März 2017, Ort des Deutschen Gästeführertages und der Mitgliederversammlung des BVGD war.

In ihrer Eröffnungsrede wies Dr. Ute Jäger, alte und neue Vorsitzende des BVGD, darauf hin, dass Gästeführer durch ihre Dienstleistungen die regionale Wirtschaft nachhaltig stärken. Dies sei vielen Vertretern von Politik und Tourismusinstitutionen noch nicht ausreichend bewusst. Sie forderte Kooperation und fairen Interessenaustausch auf allen Ebenen. „Kommunen, Tourismuseinrichtungen und Gästeführer sowie andere Dienstleister müssen noch viel intensiver zusammenarbeiten und sich ganz wesentlich auf Qualität und Qualifizierung einigen.“ Dabei müsse klar sein, so Dr. Jäger, „dass Qualität nicht kostenfrei zu haben ist“. Der BVGD hat bezüglich der Qualifikation Maßstäbe gesetzt und „wir fordern alle Anbieter und Touristiker auf, auf diese Qualifizierung zu setzen und mit dem BVGD ins Gespräch zu kommen“. Die anschließenden Grußworte von Wolfgang Tiefensee, Thüringer Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Ge-



Dr. Wolther von Kieseritzky (BVGD), Dr. Carmen Hildebrandt (Erfurt Tourismus und Marketing GmbH), Dr. Ute Jäger (BVGD), Petra Bischoff (Erfurter Gästeführer e.V.), Wolfgang Tiefensee (Thüringer Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft), Bärbel Grönegres (Thüringer Tourismus GmbH).



DGFT-Tagung im Kaisersaal Erfurt

sellschaft, unterstrichen den Stellenwert des Tourismus in Thüringen und in Erfurt im Speziellen. Tiefensee zeigte großen Respekt vor der Ausbildungsleistung der Gästeführer und stellte klar, dass „Gästeführer die Außenminister im Tourismus sind“. Fähigkeit zu moderieren, Serviceorientierung, Fachkenntnis und Flexibilität seien wesentliche und anspruchsvolle Grundlagen des touristischen Erfolgs. Der Thüringer Tourismus, so gestand Tiefensee, müsse noch ausgebaut werden, denn im Unterschied zum Zuwachs in den städtischen Zentren stagniere das touristische Wachstum in den ländlichen Regionen des Freistaats. „Der Thüringer Wald und der Rennsteig können durchaus noch zulegen“, so Tiefensee. „Identifikation von Zielgruppen, Digitalisierung und Vernetzungen müssen deshalb noch deutlich ausgebaut werden.“ Dabei nehmen Jubiläen, so folgerte Tiefensee weiter, einen wesentlichen Stellenwert in der touristischen Vermarktung ein: das

Luther-Jahr 2017, das Bauhaus-Jubiläum und dasjenige der Weimarer Verfassung 2019 und die Bundesgartenschau 2021. „Diese Events werden sicherlich zu deutlich steigenden Besucherzahlen führen“, zeigte sich der Minister überzeugt. Der Freistaat Thüringen habe deshalb sieben Millionen Euro in den Ausbau der Infrastruktur der Thüringer Lutherwege investiert. Und schließlich freute sich Bärbel Grönegres, Geschäftsführerin der Thüringer Tourismus GmbH, dass der 2. DGFT in Erfurt stattfand. Sie beschrieb die Stadt als „Geheimtipp, wo man noch viel Neues entdecken kann. Erfurt ist noch ein Insider-Tipp.“ Ausdrücklich unterstützte Grönegres die Forderung des BVGD nach Intensivierung des Meinungs- und Erfahrungsaustauschs zwischen Gästeführern und Marketing, „denn der persönliche Kontakt zum Gästeführer ist oft der einzige und entscheidende Eindruck,

den ein Gast erhält und der sehr nachhaltig wirkt“. Deshalb könne, so Grönegres weiter, der Stellenwert der Gästeführung kaum überschätzt werden. Auf viele elektronische Hilfsmittel können und möchten wir heute nicht mehr verzichten, „aber das persönliche Element kann dennoch nicht ersetzt werden“.

Lesen Sie im Folgenden Zusammenfassungen der Fachreferate, die Beschlüsse der Mitgliederversammlung, die Aufstellung des neu gewählten Vorstands und über die Eindrücke zu den Rahmenprogrammen in Eisenach und Bad Langensalza. Das Protokoll der Jahreshauptversammlung 2017 finden Sie im geschlossenen Mitgliederbereich unter [www.bvgd.org](http://www.bvgd.org). 2018 wird Potsdam Guide e.V. Ausrichter des 3. Deutschen Gästeführertages sein: 02.03.2018 DGFT / 03.03.2018 Mitgliederversammlung des BVGD. ■

## Zur Haftpflichtversicherung des BVGD e.V. für seine Mitglieder

Aus gegebenem Anlass nachfolgend Hinweise zu der Haftpflichtversicherung des BVGD e.V.:

### ■ Was wird gezahlt, wenn ein Gegenstand irreparabel beschädigt wird und neu beschafft werden muss?

Sicherlich haben Sie die Begriffe „Neuwert“ und „Zeitwert“ schon einmal gehört. Sie bezeichnen den Wert einer Sache ... wenn auch zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Der Neuwert ist der Wert einer Sache bei deren Anschaffung. Der Zeitwert ist der Wert einer Sache, die schon genutzt wurde und die daher durch Gebrauch und Verschleiß einen Wertverlust erfahren hat.

Wenn eine Sache irreparabel beschädigt oder eben zerstört wird, dann liegt der wirtschaftliche Verlust des Geschädigten aber eben nur in der Höhe des Zeitwerts vor. Mehr kann eine Versicherung nicht übernehmen. Dies ist allgemein üblich und stellt auch keine Willkür des Versicherers dar, sondern entspricht der Gesetzeslage. Der Geschädigte soll nach dem Schaden nicht besser dastehen, als vor dem Schaden. Er verliert eine gebrauchte Sache und kann daher nicht das Geld für eine neue Sache fordern.

Sofern durch Sie solch ein Schaden verursacht wird, sagen Sie bitte nicht leichtfertig eine Regulierung zu. Sie gehen sonst eine Rechtsverbindlichkeit ein, die die Versicherung nicht übernehmen kann.

### ■ Vorsicht bei Gefälligkeitschäden

Gästeführer sind Dienstleister und als solche zu meist außerordentlich serviceorientiert. Sie kennen das selbst: da macht man z.B. schon mal ein Foto von der geführten Gruppe. Diese „Gefälligkeiten“ gehören aber weder zum Berufsbild noch zum eigentlichen Aufgabenbereich des Gästeführers. Insofern sind solche Gefälligkeiten nicht versichert. Wenn also nach dem Foto die Kamera herunterfällt, dann wird der Schaden nicht übernommen. Anders als bei einer Privathaftpflicht, kann bei der Berufshaftpflicht keine Absicherung erfolgen. Die Versicherer gehen davon aus, dass ein Berufsträger bei seiner Berufsausübung keine Tätigkeiten ausführt, die nicht seiner eigentlichen Arbeit entsprechen.

Insofern ist bei solchen Gefälligkeiten Vorsicht geboten. Es ist zwar zuvorkommend, nett zu sein, aber versichert werden kann dies leider nicht.

Als kleiner Hinweis an dieser Stelle: Prüfen Sie bitte Ihre Privathaftpflichtversicherung, ob dort Gefälligkeitschäden abgedeckt sind – und notfalls lassen Sie sie aufnehmen. Gerade im persönlichen Umfeld kann es oft zu solchen Schäden kommen (z.B. bei Umzügen, beim Housesitting bei verreisten Nachbarn oder eben auch beim oben genannten Fotografieren)

### ■ Generelles

Generell gilt, dass der Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V. seinen Mitgliedern bei der Ausübung ihrer Gästeführertätigkeit einen Versicherungsschutz verschaffen kann. Insofern sind die Grenzen der Gästeführung nach der CEN-Definition zu beachten. Die Definition können Sie der Homepage [www.bvgd.org](http://www.bvgd.org) unter BVGD / Verband / Definition Gästeführer entnehmen. Sobald eine Reiseleitung oder Reisebegleitung vorliegt, kann der Versicherungsschutz nicht greifen.

## „Zertifizierung – das ist verbrieft Qualität!“

**Marion Walsmann, seit 2004 Mitglied des Thüringer Landtags und von 2010 bis 2013 Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Chefin der Staatskanzlei und heute Europapolitische Sprecherin der CDU im Thüringer Landtag, hielt eine bemerkenswerte Ansprache an die Teilnehmer des Deutschen Gästeführertages in Erfurt, die klar erkennen ließ: Die Wahrnehmung der Gästeführer und ihrer Leistung im Tourismus wird auf politischer Ebene erkannt und unterstützt. CICERONE zitiert die Rede in Auszügen.**

„Ihnen, den Gästeführern, gelingt es Tag für Tag, unsere Gäste zum Staunen zu bringen. Sie beherrschen als Botschafter Ihres Ortes, Ihrer Region, seit jeher die Willkommenskultur. Und nicht nur das! Ein guter Gästeführer wird den Touristen selbst zum Ereignis und damit oft zum Motiv für die Wiederkehr des Gastes. Das beste Kompliment, das man Ihnen als Gästeführer machen kann, kommt aus dem Mund begeisterter Touristen: „Schade, dass die Führung schon vorbei ist!“ Sie können stolz sein auf Ihren Beruf, verkörpern Sie doch mit Ihrem Wissen, Ihrer Erfahrung, Ihrem Witz und Ihrem Charme bestes Stadtmarketing. Gästeführer sind oft die ersten und einzigen persönlichen Kontakte eines Touristen, der einen Ort oder eine Landschaft besucht. Sie als Gästeführer sind hochmodern, denn Sie haben schon immer auf das Prinzip der Nachhaltigkeit gesetzt. Welche Erinnerungen an einen Besuch oft lebenslang bleiben, das hängt doch weitgehend auch von dem Eindruck ab, den der Gästeführer hinterlassen hat. Tourismus, meine Damen und Herren, steht heute hoch im Kurs. Und Sie als Gästeführer sind mit Ihrer Kunst, Information mit Unterhaltung zu verbinden, Geschichte und Geschichten lebensnah zu erzählen, und mit Ihrer professionellen Dienstleistung ein ausschlaggebender Erfolgsfaktor des Tourismus.

Ganz besonders freue ich mich, dass Ihre Entscheidung für den Veranstaltungsort des Deutschen Gästeführertages auf Erfurt gefallen ist. Erfurt erleben und neu entdecken, das ist aktueller denn je. Die vielen Anmeldungen sprechen für ein hochinteressantes Programm und die Faszination der Referenten. Zudem führt Ihr Gästeführertag alle diejenigen zusammen, die das Anliegen der Gästeführer nicht nur ermöglichen, gestalten und begleiten, sondern auch diejenigen, die

die Berufsgruppe der Gästeführer stärken wollen. Ihr Gästeführertag mit Jahreshauptversammlung gibt Ihrem gemeinsamen Anliegen den fachlichen und festlichen Rahmen. Ich habe die feierliche Übergabe der Qualitätssiegel in der Thüringer Staatskanzlei im Jahre 2012 noch gut in Erinnerung. Ich hatte die Ehre, diese Zertifizierung selbst als Ministerin miterleben zu dürfen. Und ich habe sinngemäß einen kleinen Schwur auf die Gästeführer geleistet, Sie auch weiterhin zu unterstützen. Zertifizierung – das ist verbrieft Qualität. Sie haben hier mit Ihrem Verband bundesweit und europaweit schon viel erreicht. Ein großer Erfolg, der Achtung verdient! Ihr Beruf als Gästeführer hat damit die längst verdiente Anerkennung gefunden. Doch Sie sind noch nicht am Ziel. Bleiben Sie weiter am Ball! Gästeführer brauchen Empathie gegenüber dem Gast, sie müssen ihm Wertgefühl und Anerkennung entgegenbringen. Als Tourist vergisst man leicht, worum es sich gehandelt hat, aber man vergisst nie, wie man behandelt wurde. Sie setzen auf Qualität, auf Solidarität, auf Authentizität. Sie vermitteln und verkörpern mit Geist und Herz Heimatliebe – im Zeitalter der Globalisierung ein besonderer Wert! Sie sind sich in Ihrer Weltoffenheit stets bewusst, dass Gäste von außen unsere Orte und Regionen bereichern. Ihr Anliegen, die Zertifizierung weiter voranzutreiben, kann ich wirklich nur unterstützen. Ich werde jedenfalls das Meinige tun und nachfragen, wie die Landeshauptstadt Sie dabei unterstützt. Mag der freie Eintritt in die Erfurter Museen für die Gästeführer ein erster Schritt in die richtige Richtung gewesen sein, aber bestimmt nicht der letzte. Auch das Neue in den Städten verpflichtet, und Gästeführer sind immer hautnah am Puls der Zeit. So werden wir in Erfurt 2021 Gastgeber der größten Leistungsschau des deutschen Gartenbaus, der Bundesgartenschau, sein. Zur BUGA werden wir ca. zwei Millionen Gäste erwarten. Und auch bei der Frage „Weltkulturerbe“ bleiben wir am Ball! Die Gästeführer stehen schon heute in der Pflicht zu werben für morgen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns einen erfolgreichen Deutschen Gästeführertag! ■



## Kirchen und Tourismus: Vier Fachreferate am DGFT

(GR) „Wir sind beruflich hier“, betont Maren Richter, „und in dieser Funktion haben wir alle stets mit Führungen an religiösen Orten zu tun.“ Maren Richter, Vorstandsmitglied des BVGD, moderierte souverän die Fachreferate und die Fragerunden, denn „Luther eignet sich hervorragend als Motto sowohl für Kirche als für den Tourismus“. CICERONE fasst die Kernaussagen zusammen.



Jan van Campenhausen ist Pfarrer und Theologischer Direktor der Evangelischen Wittenbergstiftung. Darüber hinaus ist er ehrenamtlich in zahlreichen kirchlichen und wohltätigen Organisationen aktiv und macht immer wieder mit Vorträgen und Publikationen auf sich aufmerksam. (Bildrechte: Maurice Weiss)

**Jan van Campenhausen:**  
„Zurück zu den Wurzeln – spiritueller Tourismus weltweit zum Reformationsjubiläum 2017“

„Wo ist die Grenze zwischen Tourismus und Spiritualität?“, fragt Campenhausen einleitend. In den Ereignissen von Wittenberg 1517 sehen die Menschen den Ursprungsort der Reformation, denn dort ist das Tor des Thesenanschlags, dort ist das Grab Luthers. Deshalb wählte die Evangelische Kirchengemeinde (EKG) Wittenberg als Zentralort des Reformationsjahres. Die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) legte schon vor Jahren eine Studie zu den Quellenmärkten vor, wonach 450 Millionen Menschen weltweit in Wittenberg ihre „Quelle“ sehen und 2017 möglicherweise bis zu 10 Prozent davon anreisen werden. Die Lutherstädte werden angesichts dieser Prognosen weit über 2017 hinaus für die DZT wichtige Elemente des Marketings bleiben, und das bestimmt wiederum den weiteren Ausbau der erforderlichen Infrastruktur. „Die Statistik zeigt aber auch, dass ca. 30 Prozent der Besucher ein spirituelles Interesse am Besuch der historischen

Stätten haben“, so Campenhaus' Analyse. Über 5000 Konfirmanden kommen jährlich nach Wittenberg. „Dass wir in verunsicherten Zeiten leben, führt zu einer verstärkten Suche nach Sicherheit und zu einem Anwachsen grundsätzlicher Fragestellungen. Orte, die mit der Hoffnung auf Antworten verbunden sind, sind deshalb ganz besonders gefragt“, so Campenhaus weiter. Der Austausch mit Kirchenführern der Schlosskirche Wittenberg und Stadtführern verläuft ihm zufolge sehr gut. Die spezielle Ausbildung zum Schlosskirchenführer Wittenberg umfasste acht Module, die kirchenpädagogisch, rhetorisch und theologisch ausgerichtet waren. Ziel sei, die speziellen Gruppenintereessen bereits im Vorfeld zu ermitteln und darauf basierend den geeigneten Gästeführer zu vermitteln. Campenhausen schließt mit einem eindringlichen Appell an den ökumenischen Ansatz der Veranstaltungen des Reformationsjubiläums. ■



Dr. Wolfgang Schmid ist Historiker und Professor für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Trier. Ein Schwerpunkt seiner Forschungsprojekte ist Kirchen- und Frömmigkeitsgeschichte. Nebenamtlich bildet er Wanderführer für den Eifelverein aus sowie Kirchenführer für das Bistum Trier und das Erzbistum Luxemburg. (Bildrechte: Stephan Horch)

**Prof. Dr. Wolfgang Schmid:**  
„Spirituelle Tourismus zwischen Frömmigkeit und Kommerz – das Beispiel der Wallfahrten“

„Wallfahrten hatten auch früher viel mit Tourismus, Ökonomie und Politik zu tun“, so Prof. Schmid. Der Historiker bietet einen Parforceritt durch die Geschichte der Wallfahrt. „Früher“ pilger-

te man zu Orten, an denen man sich Gesundheit versprach oder Erlösung von den befürchteten Qualen im Fegefeuer. Doch bereits im 14. Jahrhundert stellten sich Wallfahrtsgruppen als Panoptikum der Gesellschaft dar, wobei die Teilnehmer oft ganz unterschiedliche Eigeninteressen verfolgten. Die knapp 300 überlieferten Pilgerberichte von Reisen ins Heilige Land geben eine Vorstellung von den oft rein kommerziellen Interessen. An den Stationsorten wurden all-inclusive-Verträge für Besichtigungen und Programme angeboten, und gedruckte Bücher informierten genau, an wen man sich wo zu wenden hatte. „Die reichen Leute können nach Jerusalem reisen“, hieß es oft, und mit der Moral war es oft nicht weit her. Häufig waren Stellvertreterwallfahrten oder Strafwallfahrten. Die Instrumentalisierung der Wallfahrten durch die Politik erläutert Schmid am Beispiel der Überführung der Reliquien der Heiligen Drei Könige von Mailand nach Köln im 12. Jahrhundert durch Erzbischof Rainald von Dassel und die anschließende prunkvolle Gestaltung des Reliquienschreins durch

König Otto IV., der für seine finanzielle Unterstützung seine Abbildung auf dem Reliquenschrein forderte. Die Reformation verursachte zwar kurzfristig einen enormen Einbruch im System der Wallfahrten, doch bereits durch das Konzil von Trient gewannen die Wallfahrten in der Mitte des 16. Jahrhunderts wieder einen deutlichen Aufschwung. In der Zeit der Aufklärung brachen sie erneut ein, und auch die Preußen zeigten sich eher skeptisch, doch durch den massiven Ausbau der Eisenbahnnetze stieg die Zahl der zunehmend bequem reisenden Wallfahrer erneut stark an. Allerdings zeigte sich bald, dass Pilger weniger Geld an einem Ort ausgeben als Wellness Touristen oder Kunstreisende. Daher zeigen Wallfahrten heute oft einen deutlichen Eventcharakter, vor allem durch Konzert- oder Theaterangebote. Bei der Frage, ob sich mit Wallfahrten Geld verdienen lässt, zeigt sich Prof. Schmid dennoch skeptisch, denn Pilgerströme sind schwer einzuschätzen und die Vorbereitungen benötigen viel Zeit. ■



Thomas Ritschel hat evangelische Theologie, Geschichte und Erziehungswissenschaft studiert und ist seit 1997 geschäftsführender pädagogischer Leiter der Evangelischen Erwachsenenbildung Thüringen (EEBT). Als Lehrbeauftragter ist er an verschiedenen Hochschulen tätig. Zur Reformationsdekade hat die EEBT die „Lutherfinder“ ausgebildet - Gästeführer, die Besucher zu den Lutherorten in Thüringen begleiten. (Bildrechte: Thomas Ritschel)

**Thomas Ritschel:**  
„Gästeführungen im religiösen Kontext – Beispiel Lutherfinder“

„Wie finden Sie Luther und wie finden Sie Luther?“ Ritschel eröffnete sein Referat mit rhetorischen Fragen. „Welchen Luther meinen Sie denn?“, oder man könnte auch fragen: „Was suchen Sie denn eigentlich?“ Tatsächlich tren-

nen uns 500 Jahre von Luther und der Renaissance. Ritschel erläutert die breite Diversität an den unterschiedlichen Gästeinteressen. „Wo kommt man denn an, wenn man Luther sucht?“ Denn jeder Ort wirft ganz eigene und ganz unterschiedliche Fragen zur Reformation auf: Wittenberg, Erfurt und Worms sprechen verschiedene Aspekte an. Und vor allem die Landschaft ist ein wesentlicher Aspekt der Reise, so Ritschel. „Luther ist Kultfigur, Hassfigur, Identitätsfigur. Wir wissen zwar, wie man seit 500 Jahren mit Luther umgeht, wir wissen aber gar nicht alles über Luther.“ Diese Einsicht war Ausgangspunkt der Ausbildung der Lutherfinder. Wenn wir uns adäquat als Gästeführer dazu äußern wollen, bedarf es sehr viel Wissen über Erwartungshaltungen der Besucher, über deren Vergangenheitssuche, deren Identitätssuche und deren Suche nach Klarheit und Verstehen. Luthers Verständnis von den Juden, vom Islam und von Gewalt sind erklärungsbedürftige Aspekte, und Luther hat viel mit Musik, mit Kunst, mit Politik zu tun. Die Lutherfinder sollen in der Lage sein, darauf Antworten zu geben und Zusammenhänge zu erklä-

ren. Widersprüche müssen erfasst werden, Lutherbilder aus ihre jeweiligen Epoche heraus verstanden werden. „Lutherfinder müssen Restauratoren der Zeiten und Epochen sein“, so Ritschel. Sie müssen erklären können, warum mit dem entstehenden deutschen Nationalstaat überall Lutherdenkmäler errichtet wurden und warum es im ausgehenden 19. Jahrhundert das ideale Dreigestirn Luther – Goethe – Bismarck gab. Geschichte, Theologie, Ortskenntnis, Kulturgeschichte und Kunstgeschichte, Kirchenraumpädagogik, Gemeindeleben und moderne Ökumene bildeten die Schwerpunkte der Ausbildung zum Lutherfinder. Zielgruppentraining für Luther-Reisende aus den USA und andere Gäste und viele Exkursionen gehörten ebenso dazu. Absprachen mit regionalen und überregionalen Trägern der Tourismuswirtschaft etablierten den praktischen Einsatz der Lutherfinder. Derzeit sind 30 Absolventen im Einsatz. Ritschel weist darauf hin, dass die Reformationsjubiläen erst starten und das Projekt Lutherfinder auch künftig fortgesetzt wird. ■



Harald Schlüter ist stellvertretender Leiter des DOMFORUM in Köln und Referent für Dom- und Kirchenführungen. Er zeichnet auch verantwortlich für das Programm „Kölner Kirchen im Blick“, in dem ganzjährig öffentliche Führungen in allen bedeutenden Kirchen der Stadt angeboten werden. Seit mehr als 10 Jahren ist er Mitorganisator der jährlichen Tagungen der Arbeitsgemeinschaft „Netzwerk Kirchenführung“. (Bildrechte: Harald Schlüter)

**Harald Schlüter:**  
„Kirchenführungen zwischen Sakralraum und Touristenmanagement“

Schlüter spricht bewusst von „Kirchenführungen“, denn „auch Gästeführungen, die eine Kirche betreten, sind vom Ort her immer als Kirchenführung zu charakterisieren“. Eine Kirchenführung bewegt sich demnach zwischen den Antipoden „Ort des Gottesdienstes“ und „Sehenswürdigkeit“, wobei „der Schutz vor negativen Nutzungseinflüssen jedoch immer im Vordergrund steht“, so Schlüter, denn der originäre Zweck eines Kirchenbaus sei der des Sakralraums. Die Tourismuswirtschaft braucht die Kirchen, denn sie tragen ja wesentlich zum touristischen Erfolg einer Destination bei. Vor diesem Hintergrund erläutert Schlüter vier Thesen:

- Kirchenräume sind offene, aber keine öffentlichen Räume
- Wer für Kirchenräume eintritt, hat bereits vor dem Tourismus kapituliert
- Kirchen kann man nicht im Plusquamperfekt führen
- Kirchen sind mehr als ein Raum

„Religiöse Spannungen überwinden“, so fasst Schlüter zusammen, „heißt also, sich gegenseitig kennenzulernen. Dies ist auch die Aufgabe von Kirchenführungen, die sich in diesem Sinn als Gästeführungen verstehen und die jeweils eigene (Glaubens-)Sicht vorstellen helfen. Wichtig ist nur, dass Kirchen, wie auch Moscheen, Synagogen und Pagoden mit dem notwendigen Respekt begegnet wird und man diese als geschützte Orte ernstnimmt, damit man dort die Religionsfreiheit – ohne Behinderung und Störung – ausüben kann.“ ■

## Bach und Luther, Rennsteig und „Dinner for one“

Viele Eindrücke auf der Fahrt nach Eisenach



Teilnehmer des DGFT auf der Wartburg  
(Bildrechte: Gernot Schauß)



Kostümführungen in Eisenach  
(Bildrechte: Verein Eisenacher Gästeführer e. V.)

Es war grau in grau und stürmisch, so dass es den Norddeutschen zur Ehre gereichte. Das aber hält keinen überzeugten Teilnehmer des DGFT davon ab, die Umgebung des gastgebenden Vereins zu erkunden! Mit einem großen „Hallo“ begrüßten sich die Kolleginnen und Kollegen aus ganz Deutschland auf dem Erfurter Domplatz, und alle waren sehr gespannt auf die halbtägige Reise nach Eisenach. Zunächst ging es an der Zitadelle Petersberg vorbei gen Norden, um dann auf die A71 Richtung Arnstadt im Süden zu kommen, der ältesten Stadt Thüringens, aus der die Familie von Johann Sebastian Bach stammt. „Es gibt wohl keinen Ort in Thüringen, der nicht mit der Familie Bach zu tun hat“, sinnierte Gästeführerin und Lutherfinderin Ina Conrad aus Eisenach. Die Bekanntheit seiner Familie wurde dem jungen Johann Sebastian Bach wohl zu viel, so dass er schließlich zu Fuß von Arnstadt bis Lübeck zum Organisten Dieterich Buxtehude ging, um dort sein Glück zu machen. Das sind schlappe 380 km, direkt nach Norden über Braunschweig, Wolfsburg, Lüneburg. Laut google maps braucht man 78 Stunden zu Fuß. Auf die damalige Zeit umgerechnet etwa 10 bis 15 Tage. „Wie die Geschichte ausging, ist bekannt: Bach wollte Buxtehudes Tochter nicht heiraten, also ging er wieder zurück.“

Ab dem Erfurter Kreuz ging es gen Westen, der Wartburg entgegen, im Süden immer begleitet von den Höhenzügen des Thüringer Waldes. „Hier luthert es ganz gewaltig“, fährt die Kol-

legin fort. Der Inselberg mit seinen 916 Metern Höhe, einer der höchsten Berge Thüringens, kommt ins Blickfeld. Durch den Thüringer Wald verläuft der längste und bekannteste Höhenwanderweg Deutschlands, der Rennsteig. Er beginnt in Hörschel an der Werra bei Eisenach und endet nach 170 km in Blankenstein an der Saale. Er diente als Kurierpfad und als Landesgrenze zwischen den verschiedenen Thüringer Kleinstaaten. Urkundlich erwähnt wurde der Rennsteig erstmals 1330, heute erwandern ihn bis zu 100.000 Besucher jährlich. In der Ferne erkennt man Schloss Friedenstein, erbaut im 30-jährigen Krieg. Dort soll sich im Winterpalais eine Geschichte abgespielt haben, die längst weltbekannt ist: „Dinner for one“. Vor ca. 170 Jahren soll die Herzoginwitwe Sophie Karoline Amalie von Sachsen-Gotha-Altenburg (1776-1870) über viele Jahre ihre Geburtstage im Kreise ihrer vier engsten Freunde gefeiert haben. Als diese nach und nach starben, musste ihr Diener Schluder deren Part übernehmen. Über Queen Victorias deutschen Prinzgemahl Albert von Sachsen-Coburg und Gotha, den Lieblingsenkel der Herzogin, wurde diese Anekdote überliefert und schließlich vom britischen Theaterautor Morris Laurence Samuelson in den 1930-er Jahren umgeschrieben. Dann ging es zur Wartburg hinauf, wo bereits die Kaffeetafel mit dem hauseigenen Kuchen und dem „Wartburg-Törtchen“ auf die Teilnehmer wartete. Die Burg und deren beeindruckende Geschichte wurden von mehreren Gästeführerinnen beschrieben. 60-80 Prozent des ur-

sprünglichen Wohn- und Repräsentationsbaus sind bis heute erhalten. Das vor 100 Jahren errichtete Hotel wurde extra niedriger gebaut, damit die Burg nicht überragt wird. 2016 wurden ca. 350.000 Besucher gezählt, womit die Wartburg an fünfter Stelle der Stiftungsmuseen in Deutschland steht. Während der Hauptsaison zählt die Burg bis zu 3000 Besucher täglich, und alle zehn Minuten startet eine Führung. „Vor der Wiedervereinigung musste jeder DDR-Bürger einmal auf der Wartburg gewesen sein“, erzählt eine der Eisenacher Gästeführerinnen. „Gleich nach der Wende 1990 kamen sogar 605.000 Besucher und im Lutherjahr 1983 waren es 800.000 Besucher.“ Die Kemenate mit 4,5 Millionen Mosaiksteinchen und der Landgrafensaal mit Bildern über die Entstehung der Wartburg beeindruckten besonders, und Klänge aus Richard Wagners Oper „Tannhäuser“ begrüßten die Gäste im großen Sängersaal. Den Abschluss bildete der Besuch der Lutherstube, wo Luther als „Junker Jörg“ 1521/22 innerhalb von zehn Monaten das Neue Testament übersetzte. „Wenn Luther nicht gewesen wäre, hätte ich das Schreiben nicht gelernt“, soll Johann Wolfgang von Goethe einst gesagt haben. Besonderer Dank gilt Ina Conrad und dem Eisenacher Team für die gelungene Programmgestaltung. ■

[www.eisenacher-gaestefuehrer.de](http://www.eisenacher-gaestefuehrer.de)

Dr. Christina Linger,  
Hamburger Gästeführer Verein e.V.  
[www.hamburger-gaestefuehrer.de](http://www.hamburger-gaestefuehrer.de)



Lutherzimmer in der Wartburg  
(Bildrechte: Wartburgstiftung)

## Die blühendste Gästeführerzunft Europas

Bad Langensalza

Nach dem Motto „Das Beste kommt zum Schluss“ entpuppte sich das Nachprogramm „Türe, Tore, Themengärten“ für alle teilnehmenden Gästeführer des DGFT nach vier erlebnisreichen Tagen als größte Überraschung unseres diesjährigen Treffens! Die Kolleginnen und Kollegen der Gästeführer-Zunft Bad Langensalza e.V. ([www.gaestefuehrer-bad-langensalza.de](http://www.gaestefuehrer-bad-langensalza.de)) zogen alle Register ihres Könnens, um uns die blühende Fachwerkstadt näherzubringen. Die Einstimmung auf die Kulturlandschaft Thüringen, das UNESCO-Weltnaturerbe Hainich und die Stadt der drei Türme erfolgte bereits im Bus durch Ute Helbing. Mit zehn Parks und Themengärten errang Bad Langensalza im Wettbewerb „Entente Florale Europe“ 2011 als bisher einzige Stadt Deutschlands den Titel „Blühendste Stadt Europas“.

„Glückselig“ empfangen wurden wir von Renate Masch, gewandet im Kimono, im Japanischen Garten „KOFUKU NO NIWA“. Sie brachte uns die Besonderheiten von Kirschgarten, Azaleenlandschaft und Trockenlandschaft nahe und weckte die Neugier auf eine traditionelle Teezeremonie. Parallel dazu vermittelte die Architektin Silke Schilling persönlich ihre Umsetzung des Gartens der Besinnung und des Gartens des Erwachens. Es folgte ein höfischer Empfang durch Herzogin Friederike von Sachsen-Weißenfels alias Mary Fischer im Friederikenschloßchen. Ihre „Dienerinnen der Gästeführerzunft“ hatten für diesen Empfang belegte Brote vorbereitet und Kuchen

gebacken. Selbst an Glühwein hatten die guten Geister gedacht. Einer davon, Kutscher Lippert, wurde zum Buchdrucker umgeschult. Anlässlich unseres Besuches in der Heimat des pädagogischen Verlages Julius Beltz stellte er in seiner ehemaligen Kutscherremise auf einer Handtiegelpresse aus dem Jahr 1854 für jeden Teilnehmer einen Sonderdruck als Souvenir her. Im Anschluss eilte Marktfräulein Marie alias Rosemarie Herzog mit uns durch die Gassen von Bad Langensalza und plauderte dabei über die Eigenarten der Bewohner. Ein Abstecher führte uns zur Touristinformation, wo man extra für unseren Besuch Überstunden schob. Unterwegs trafen wir Bianca Loeff alias Kati Kaiser, die uns von ihrem Vater Friedrich Wilhelm Loeff, dem Begründer des Suchdienstes des Deutschen Roten Kreuzes, berichtete. Bad Langensalza organisiert jährlich ein Mittelalterfest, zu dem deutlich mehr Besucher kommen als die Stadt Einwohner hat. Die zukunftsweisen Investitionen des Bürgermeisters in den Nachwuchs und die Substanz Bad Langensalzass können durchaus



Bildrechte: Christina Bessing



beispielgebend für viele andere Orte sein. Anlässlich unseres Besuchs wurde am Rathaus das Carillon mit den Figuren Hermann von Salza, Christoph Wilhelm Hufeland und Friedrich Gottlieb Klopstock in Gang gesetzt, und im Anschluss empfing uns der stellvertretende Bürgermeister Alexander Ernst zu einem Glas Sekt in Bad Langensalzass Unterwelt aus Travertin. Er beantwortete unsere Fragen zum sichtbaren Blühen dieser Stadt. Wir bestaunten den Ratskeller, eine ehemalige Gefängniszelle mit Latrinengrube, und erfuhren viel über den Baustoff Langensalzaer Travertin, einem Süßwasserkalkstein, den die Berliner vom Brandenburger Tor kennen. Der Hofnarr des Schlosses Dryburg alias Markus Fromm empfing uns schließlich am Dreitürmeblick und führte uns in die Gottesackerkirche. Dort erhielten wir einen akustischen Abschied mit der Hymne Bad Langensalzass „Stadt der Rosen“ von Günter von Dreyfuss. Für die Akteure, genannt seien hier zumindest noch Christina Bessing, Anja Koeltz und Christina Wandelt, gab es stehenden Applaus. Was uns die Gästeführer-Zunft Bad Langensalza e.V. geboten hat, wäre durchaus einen eigenen Gästeführertag wert! ■

Ralf Matern,  
Gästeführer Silbernes Erzgebirge  
[www.gaestefuehrer-silbernes-erzgebirge.de](http://www.gaestefuehrer-silbernes-erzgebirge.de)

Dino Quaas, Heidelberger Gästeführer e.V.  
[www.heidelberger-gaestefuehrer.de](http://www.heidelberger-gaestefuehrer.de)

## „Quo vadis BVGD?“

### Mitglieder und Vorstand debattieren über den Deutschen Gästeführertag (DGFT) und die Mitgliederversammlung

**(GR) Ein ganzes Bündel an Anträgen erreichte die BVGD-Geschäftsstelle im Vorfeld der Jahreshauptversammlung 2017, darunter Fragen zur Berufspflichtversicherung und zur künftigen Gestaltung und Finanzierung des Deutschen Gästeführertags (DGFT). Ein leidenschaftlicher Diskussionsmarathon war garantiert, und ein Workshop beschäftigte sich mit Zukunftsfragen des Vereins. Am Ende stand ein nachdrücklicher Zuspruch für die neue Plattform des DGFT.**

Debattenschwerpunkt war die künftige Gestaltung und Weiterentwicklung des Deutschen Gästeführertags (DGFT), der 2016 in Hamburg erstmals stattfand. Dr. Ute Jäger, Vorsitzende des BVGD, beschrieb in einem sehr persönlich gehaltenen Rückblick, wie sie 2015 in Leipzig, „getragen von einer Welle der Zustimmung zum BVGD“, beschloss, die Idee zum DGFT zeitnah umzusetzen. „Für mich war das damals ein ganz klarer und konsequenter Schritt“, erklärte sie, „ich musste die Chance nur ergreifen.“ Allerdings wurde die Mitgliedschaft über diesen Weg nicht in ausreichendem Maße informiert und in die Entscheidung eingebunden, gab sie zu und versicherte: „Das soll nicht mehr vorkommen.“ Auf dieser Basis erklärten sich die Mitglieder mit großer Mehrheit bereit, die Weiterentwicklung des DGFT mitzutragen. Sonja Wagenbrenner, Beirätin im BVGD, hob den

deutlichen Anstieg der Presseresonanz seit der Neugestaltung des Programms und der Umbenennung in DGFT hervor. Die umfangliche Berichterstattung über die Tagungen in Hamburg 2016 und Erfurt 2017 belegen dies. Sicherlich: Die Zahl externer Partner im Tourismus kann und muss ausgebaut werden, „und auch Reiseveranstalter sollten gezielt angesprochen werden“, so Sebastian Stielke von Potsdam Guide e.V. „Dafür braucht es aber die Werbung und Unterstützung aller Mitglieder vor Ort“, erklärte Georg Reichlmayr, Beirat im BVGD, und er nannte die Teilnahme von Vertretern von München Tourismus als positives Beispiel.

Eine Neukonzeptionierung soll dagegen die eigentliche Mitgliederversammlung des BVGD erfahren, die bis 2016 durch eine Teilnahmegebühr finanziert wurde. Diese Kostenbeteiligung war seit Gründung des BVGD vor 23 Jahren eingespielt und durch die Zustimmung der Mitgliedschaft stets abgesichert. Doch die Kosten erreichten durch die Ausweitung des Programms, durch gestiegene Saalmieten und Reisekosten und durch die Einbindung von Fachreferenten eine Summe, die vielen Gästeführern im BVGD die Teilnahme erschwerte oder gar unmöglich machte. Daher galt es, auch aus juristischen Gründen, dem Wunsch der Mitglieder nach einer Neugestaltung zu entsprechen. Die BVGD-

Mitgliederversammlung soll auch künftig zeitlich und räumlich an den DGFT angebunden, jedoch kostenfrei sein. Erforderliche Raummieten werden durch den BVGD finanziert, und das ohne Erhöhung der Mitgliedsbeiträge. Alle im BVGD organisierten Gästeführer erhalten somit die Gelegenheit, unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten, an den Diskussionen und vereinsinternen Entscheidungen des BVGD teilzunehmen.

Unter der Moderation von Andrea Schwitalla und Veronika de Winne, Diplom-Betriebswirtinnen mit Schwerpunkt Kommunikationsideen für den Tourismus, entwickelte ein Workshop auf der Jahreshauptversammlung Ideen für weitere Projekte des BVGD. Rund dreißig Teilnehmer regten unter anderem die „Stärkung von vereinsinterner Kommunikation und Transparenz“, die „Nutzung neuer Medien“, „Qualitätssicherung“ und die „Stärkung der Marke BVGD“ als zentrale Ziele künftiger Verbandsarbeit an, denn „Gästeführung sei noch viel zu wenig als Serviceprodukt im Bewusstsein der Tourismusindustrie verankert“, so eine Tagungsteilnehmerin. Dr. Ute Jäger betonte, dass der Workshop die Basis liefern werde für die Weiterentwicklung der Strategien des BVGD 2017. Und tatsächlich folgte schon wenige Wochen nach der Mitgliederversammlung eine Online-Befragung, an der sich knapp 900 Gästeführer beteiligten. Das Ergebnis wird in den kommenden Wochen analysiert, das Feedback der Teilnehmer zusammengefasst und aufbereitet. Die Auswertung folgt auf der Mitgliederversammlung 2018 in Potsdam. ■

Alle Informationen rund ums Thema „Versicherungsschutz“ sowie die Versicherungspolice finden sich im internen Mitgliederbereich der BVGD-Homepage. Sie haben noch kein Passwort? So erhalten Sie Ihr Passwort für den internen Mitgliederbereich: Schreiben Sie bitte eine Mail an die BVGD-Geschäftsstelle. Nennen Sie Ihren Namen und den Ihres Vereines, dann schicken wir Ihnen gerne Ihr Passwort zu. Mail: [info@bvgd.org](mailto:info@bvgd.org)



Dr. Ute Jäger (BVGD), Kordula Kranzbühler (München Tourismus), Dr. Carmen Hildebrandt (Erfurt Tourismus), Claudia Weidenkopf (München Tourismus) im Gespräch über aktuelle Trends und Fragen bei der Gästeführervermittlung. „Der DGFT kann dafür eine sehr gute Plattform sein“, so das Fazit der Touristiker.

## Ursula Hartmann verlässt den BVGD-Vorstand



Ursula Hartmann aus Magdeburg entschied sich vor zehn Jahren im Rahmen der Jahreshauptversammlung des BVGD in Wiesbaden ganz spontan für eine Mitwirkung im Vorstand. „Andere setzen sich zur Ruhe, Ursula beschloss anzupacken“, so die BVGD-Vorsitzende Dr. Jäger in ihrer Laudatio. Hartmann übernahm das neu gestaltete Ressort „Jahreshauptversammlung“, denn damals wurde klar, dass der Vorstand einen Experten für dieses immer stärker anwachsende Projekt brauchte. Dr. Jäger erinnerte an die vielen Gespräche im Vorstand, mit den Ausrichtern und allen Beteiligten im Tourismus, die unter der Leitung von Ursula Hartmann geführt wurden. „Und Ursula bewahrte stets einen strengen Blick auf die Ausgaben und Gelder“, so das durchweg positive Fazit. Im Namen des gesamten Vorstands und der Mitgliedschaft bedankte sich Dr. Jäger für den langjährigen Einsatz. Ursula Hartmann bezog sich in ihrer Antwort auf den Publizisten und Fernsehmoderator Roger Willemsen und dessen Ausspruch, dass man „auf der Straße nicht nur verunglücken, sondern auch verglücken“ kann. Dieses Gefühl des „Verglückens“, so Hartmann, hatte sie während ihrer Vorstandsarbeit. Standing ovations – völlig zu Recht. ■

## Neu im BVGD-Vorstand: Beate Krauß



Beate Krauß stammt aus Halle an der Saale, absolvierte ein medizinisches Fachschulstudium in Köthen und wurde Hygieneinspektorin. „2011 führte mich mein jahrelanges Interesse für Stadtgeschichte in einen Ausbildungskurs zum geprüften Gästeführer Sachsen-Anhalt, und ich begann meine nebenberufliche Tätigkeit mit Stadtführungen in und um Halle an der Saale“, erzählt Krauß. Aus der Freude an dieser Tätigkeit resultierte schnell der Wunsch, die notwendige Professionalität nachweisbar zu erwerben und aus der Berufung einen Beruf zu machen. Als Mitglied im BVGD begann sie auf die Zertifizierung als Gästeführerin hinzuwirken und erhielt 2016 das BVGD-Zertifikat DIN EN. Parallel dazu absolvierte sie die Ausbildung zur Lutherfinderin. Seit der Gründung des Vereins Hallesche Gästeführer e. V. 2013 ist Krauß als Vorstandsmitglied unter anderem verantwortlich für die Internetpräsenz für die Veranstaltungen zum Weltgästeführertag in Halle, der 2017 mit einer besonders großen öffentlichen Resonanz sehr erfolgreich verlief. „Das Berufsbild Gästeführer in der Öffentlichkeit auch über die regionalen Grenzen hinaus zu stärken und zu präsentieren, war eine wesentliche Motivation, mich für den Vorstand des BVGD zur Verfügung zu stellen“, sagt Krauß. „Ich freue mich darauf, die zukünftige Entwicklung des BVGD mitzutragen und mich einzubringen.“ ■

### BVGD-Vorstand 2017 – 2019

Vorsitzende:

**Dr. Ute Jäger** | [jaeger@bvgd.org](mailto:jaeger@bvgd.org)

Stellvertretender Vorsitzender:

**Dr. Wolther von Kieseritzky** | [kieseritzky@bvgd.org](mailto:kieseritzky@bvgd.org)

Kassenwart:

**Christian Frick** | [frick@bvgd.org](mailto:frick@bvgd.org)

Beirat:

**Beate Krauß** | [krausse@bvgd.org](mailto:krausse@bvgd.org) (Weltgästeführertag)

Beirat:

**Georg Reichlmayr** | [reichlmayr@bvgd.org](mailto:reichlmayr@bvgd.org) (CICERONE)

Beirat:

**Maren Richter** | [richter@bvgd.org](mailto:richter@bvgd.org) (DGFT, Mitgliederversammlung)

Beirat:

**Sonja Wagenbrenner** | [wagenbrenner@bvgd.org](mailto:wagenbrenner@bvgd.org) (Marketing, Homepage)





## Gästeführer-Qualifizierung BVGD-Zertifikat DIN EN: Seminar „Stimm-, Sprech- und Atemtechnik“



Wie im vergangenen Jahr wurde auch 2017 im Vorfeld der Jahreshauptversammlung des BVGD ein Kompaktseminar im Rahmen der Gästeführerausbildung DIN EN angeboten. Elf Teilnehmer aus ganz Deutschland reisten für die Schulung zu „Stimm-, Sprech- und Atemtechnik“ in das

zentral gelegene Mercure Hotel in Erfurt, nur wenige Schritte von der herrlichen Altstadt entfernt. Statt mit einem trockenen Theorie-Vorspiel startete die Leiterin Margarete Seyd, Leiterin des Instituts für Sprech- und Stimm-bildung Berlin ([www.biss-berlin.de](http://www.biss-berlin.de)), medias in res mit einer konkreten Atemübung. Und auch in den folgenden eininhalb Tagen waren weniger Papier und Bleistift, dafür aber viel Intuition und Körpereinsatz gefordert. Stück für Stück lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren Körper als faszinieren-

des „Musikinstrument“ kennen, mit dem sich Klänge nicht nur erzeugen, sondern nahezu beliebig „modulieren“ lassen. Ausgehend von den eigentlichen Artikulationsorganen (Lippen, Zunge, Kiefer, Gaumensegel) erarbeiteten wir uns sukzessive weitere Teile dieses „Resonanzkörpers“, wodurch auch die eigene Stimme immer tragfähiger und ausdrucksstärker wurde. Beim „Tönen“ und Grimassieren musste freilich so manche Schamgrenze überwunden werden, was die Gruppe am Ende aber zu einem echten Team zusammenschweißte. Sympathische Kaffeepausen, zu denen das Hotel kulinarische Leckereien beisteuerte, boten Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und rundeten das Gesamtbild eines alle Sinne gleichermaßen ansprechenden Seminars ab. Mit einer praktischen Übung im Stadt- und „Klangraum“ Erfurt, bei der realistische Führungssituationen simuliert wurden, sowie mit der feierlichen Verleihung der Zertifikate endete das Seminar. ■

*Dr. Stefan Woltersdorf,  
Vereinigung der Kehler Gästeführer*

## Auszeichnung „BVGD-Leuchtturm“ für Steffen Tobias



(GR) Dr. Wolther von Kieseritzky, Stellvertretender Vorsitzender des BVGD und Leiter der Gästeführerqualifizierung DIN EN, zog im Rahmen der Mitgliederversammlung eine positive Bilanz der laufenden Ausbildungen und würdigte die kreative Mitarbeit der Kommission für berufliche

Bildung (KBB). Insbesondere beschrieb er die laufenden Überlegungen bezüglich eines griffigeren Titels für das BVGD-Zertifikat DIN EN, die Werbemöglichkeiten und zielgruppenorientiertes Marketing sowie die aufwändige Arbeit an einer Roadshow. Zum Bereich Qualifizierung zählt jedoch auch die Auszeichnung mit dem „BVGD-Leuchtturm“ für besondere Erfolge im Rahmen der Gästeführerzertifizierung. Erstmals wurde 2016

in Hamburg Johannes Wohlfahrt aus Würzburg geehrt. Diesmal ging der Preis an Steffen Tobias. Tobias stammt aus der Hansestadt Stralsund, ist Gästeführer, Bierbotschafter IHK und Biersommelier sowie Mitglied im Stralsunder Gästeführerverein 07. Da sich der Gästeführerverein noch nicht in der Lage sah, eine komplette Qualifizierungsmaßnahme entsprechend DIN EN anzubieten, hat sich Tobias von 2013 bis 2016 mit unermüdlichem Engagement für seine persönliche Gästeführerqualifizierung DIN EN eingesetzt und alle erforderlichen Themen und Prüfungen erfolgreich absolviert. Damit ist er Vorkämpfer für weitere Gästeführerzertifizierungen DIN EN in Stralsund und darüber hinaus für die Drei-Sternequalifizierung im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Die Würdigung des BVGD möchte unterstreichen, wie wichtig das anhaltende Engagement eines Gästeführers im Rahmen der Gesamtstrategie des Bundesverbandes ist. ■

Die Mitglieder der Kommission für Berufliche Bildung (KBB) und Steffen Tobias (2. von rechts)



## „Friendly Faces, Open Arms, Ancient Cultures, Timeless Charms“

WFTGA-Tagung im Iran

**(MR) „Welcome in Iran“... diese Begrüßung hörten die 350 Teilnehmer der Tagung der World Federation of Tourist Guide Associations (WFTGA), des Weltverbandes der Gästeführervereine, vom 28.01. bis 01.02.2017 sowohl am Tagungsort, dem Homa Hotel in Teheran, als auch auf offener Straße so häufig wie nie zuvor! Die Freude über die internationalen Besucher teilten die Organisatoren, der Iranische Verband der Gästeführer (IFTGA), mit der iranischen Delegation, Maren Richter (BVGD) und Reidun Alvestad-Aschenbrenner vom Münchner Gästeführer Verein (MGV) e.V., zeigten sich beeindruckt von der unfassbaren Gastfreundschaft, ebenso die aus Deutschland angereisten Kolleginnen aus Passau, Chemnitz, Hamburg, München, Potsdam und Berlin.**

Es war eine umstrittene Entscheidung, die die Delegierten der WFTGA 2015 in Prag getroffen hatten: Teheran als Tagungsort – in einem Land, in dem religiöse, konservative Kräfte die Regeln diktieren? Wer das Wort Iran hört, hat spontan fast nur negative Assoziationen: Kopftuchzwang, Mullahs, Ablehnung Israels, Atomprogramm. Der starke Wunsch in der iranischen Bevölkerung nach Reformen, nach Öffnung und nach internationalen Kontakten dringt kaum nach Europa. Genau das spürt man vor Ort aber in vielen Begegnungen. Und bei der Tagung der WFTGA, ausgerichtet von der Iranischen Gästeführervereinigung IFTGA, war dieses Bestreben Realität. Unterstützung für ihren Kurs bekam die IFTGA von allerhöchster Stelle. Zum ersten Mal in der Geschichte des Weltverbandes sprach ein Staatspräsident anlässlich der Eröffnung. Hassan Rohani, der für eine weitere Öffnung des Landes steht, begrüßte die Teilnehmer mit einer frei gehaltenen Rede im iranischen Parlamentsgebäude. „Reisen nimmt dem Terrorismus die Grundlage. Menschen müssen sich überall begegnen, so bekommen sie mehr Respekt voreinander“, so der Präsident. Welch eine Anerkennung für die wichtige Rolle, die der Iranische Gästeführer-

verband im Tourismussektor spielt! Ebenfalls sprach der Generalsekretär der Vereinten Nationen für Tourismus, Taleb Rifai, da der Weltverband in den letzten Jahren gemeinsame Ausbildungsprogramme mit der UNWTO erarbeitet hat. Rifai sprach die versammelten Gästeführer dieses Mal jenseits ihrer ökonomischen Bedeutung für den Tourismus an, nämlich als Botschafter des Friedens: „Sie können mit Empathie begeistern und Verbindungen schaffen.“ Vorträge, zum Beispiel zur Seidenstraße oder zu Persischen Teppichen, Workshops, wie zum Beispiel zu „Didaktische Möglichkeiten in Führungen“ und Diskussionsrunden zu Deregulierung, Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern, Aus- und Weiterbildungen und Rechtlichen Grundlagen beförderten den internationalen Erfahrungsaustausch der Tourist Guides. Berufspolitische Fragen wurden zwischen Kolleginnen und Kollegen aus nahezu vierzig Ländern offen diskutiert, und immer wieder stellten sie erstaunt fest, wie strukturell ähnlich (wenn auch auf verschiedenem Niveau) die Herausforderungen nicht nur innerhalb Europas, sondern auch im internationalen Vergleich sind. Weltweit werden ungeschulte Guides eingesetzt, um Kosten zu sparen, weltweit müssen die professionellen Guides um ihre Anerkennung kämpfen, weltweit müssen sich die Gästeführer den Herausforderungen der Markt deregulierung stellen. Überall bleibt zu wenig Ertrag vor Ort, stattdessen bei den großen Reiseveranstaltern. Insgesamt überwog jedoch die Einschätzung einer wachsenden Anerkennung der professionellen Tourist Guides.



Überaus begeistert: Die deutschen und österreichischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der WFTGA-Tagung



Maren Richter (BVGD), Reidun Alvestad-Aschenbrenner (MGV) und Stanislav Voleman (Tschechischer Gästeführerverband) unterwegs im Iran

Zwei wichtige Wahlen schlossen die Delegiertentagung ab. Im neuen Vorstand sind die Kontinente Amerika, Asien und Afrika vertreten. Neu gewählt als Präsidentin wurde Alushca Ritchie aus Südafrika. Schatzmeister wird Harvey Davidson aus den USA. Außerdem gewählt: Mary Kemp Clarke (Schottland), Esther Banike (USA), Mohsen Hajisaeid (Iran), Ruby Roy (Kanada) und Stephen McAuley (Australien). Spannend gestaltete sich die Entscheidung für den nächsten Tagungsort. Schon die Bewerbung setzt eine genaue Vorbereitung bezüglich des Programms und der Kalkulation voraus. New York lieferte eine perfekte Show mit dem Titel „Come home to New York“, die mit dem euphorischen Singen aller Teilnehmer des Liedes „New York, New York“ endete – und das im Iran! Die Bewerbung Bangkoks bestach durch eine detailliert ausgearbeitete Präsentation, doch letztendlich konnte Tiflis in Georgien die Mehrheit der Delegierten überzeugen. Ein vielfältiges Angebot, überraschend gute touristische Erschließung und ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis werden sicher wieder viele Kollegen reizen, die Tagung und die Vor- und Nachprogramme zu besuchen. Wo aber auch immer die Tagung stattfindet: Die Teilnehmer fühlen sich stets bereichert durch die vielen Kontakte und gestärkt in ihrem beruflichen Alltag. ■



Vertreter aus Afrika, Asien und USA: Der Vorstand der WFTGA 2017-2019



„FRIENDLY FACES, OPEN ARMS, ANCIENT CULTURES, TIMELESS CHARMS“ war das Motto des 17. Kongresses des Weltverbandes der Gästeführer vom 25.01.–06.02.2017 im Iran. Und genau so erlebten wir, die etwa 280 Teilnehmer am Vor- bzw. Nachprogramm der Tagung, die Iraner und den Iran. Die Freundlichkeit, mit der wir überall begrüßt wurden, beeindruckte jeden Teilnehmer nachhaltig. Reidun Alvestad-Aschenbrenner (MGV) berichtet:



Qazwin war das erste Ziel der Pre-Tour. Im Zwickel von Zargos- und Elburz-Gebirge am nordwestlichen Ende des iranischen Hochlandes liegt Qazwin auf einer Höhe von 1800 Metern. Mitten in der Stadt befindet sich die Sa'd al-Saltaneh Karawanserei, die größte im Iran. Sie ist Zeugnis dafür, dass Qazwin eine bedeutende Handelsstadt an der Karawanenroute zwischen Bagdad und Indien war. An dem teilweise verschneiten Gebirge ging es weiter nach Sultanieyeh, wo uns eine Führung durch das Öldscheitü-Mausoleum aus dem frühen 14. Jahrhundert geboten wurde. Das achteckige Bauwerk ist bekrönt von einer Rundkuppel, die mit einer Höhe von über 35 Metern zu den größten der Welt gehört. Hamadan, die älteste kontinuierlich besiedelte Stadt des Hochlands, stand am zweiten Tag auf dem Programm. Unterhalb der modernen Stadt liegt die antike Hauptstadt der Meder (von den Griechen Ekbatana genannt). Nach Beendigung der WFTGA-Convention startete das Nachprogramm mit einem Charterflug nach Shiraz und vielen Überraschungen. Das Flugzeug war sowohl mit dem WTO-Logo 2017 als auch mit dem WFTGA-Tagungslogo verziert und das Bordmagazin eigens für diesen Flug gedruckt worden. Im

historischen Zentrum von Shiraz folgte bereits die nächste Überraschung: In unmittelbarer Nähe der Karim Kahn Zitadelle wurde mit militärischen Ehren ein zwei Meter hoher Gedenkstein zu Ehren der World Tourist Guides Convention enthüllt.

Hafiz, der wohl größte persische Lyriker, stammte aus Shiraz und prägt die Stadt bis heute. Seine Liebesgedichte, die auch Goethe beeindruckten und ihn zu seinem Gedichtband „West-östlicher Diwan“ inspirierten, sind der Grund, dass alle Jungvermählten im Iran versuchen, ihre Hochzeitsreise nach Shiraz zu machen.

Ganz besonderer Höhepunkt der Reise war der Besuch der altpersischen Residenzstadt Persepolis. Die Ruinen der Palastbauten geben noch heute eine beeindruckende Vorstellung vom antiken Weltreich der Achämeniden, das von Kleinasien und Ägypten bis zum Indus reichte. Die Reliefs der Delegationen der Völkerschaften auf der Südfassade zeigen sehr plastisch die Kleidung und Waffen der Bürger sowie die sogenannte „Garde der Unsterblichen“, eine königliche Elitetruppe, die stets aus 10.000 Mann bestehen musste. Yazd ist eine typische Wüstenstadt und die Architektur dem Klima angepasst. Sie ist auch bekannt als Zentrum der zoroastrischen Religion, benannt nach ihrem Gründer Zarathustra. Sie ist die einzige Glaubensrichtung, die seit dem 1. Jahrhundert bis heute im Iran praktiziert wird. Unsere iranischen Kollegen legten großen Wert auf die Feststellung, dass in ihrer islamischen Republik auch Andersgläubige wie Christen, Juden und eben Zoroastrier friedlich zusammenleben können. Von hier ging es weiter nach Isfahan. Einen wunderschönen Überblick über den exakt rechteckigen Meydan-e Iman-Platz, den zweitgrößten Platz der Welt, bekamen wir vom Ali Qapu-Torpalast.

**Womit sind wir nach 15 intensiv erlebten Tagen wieder zurückgekehrt?**

Beileibe nicht nur mit den liebevoll ausgewählten Gastgeschenken aus allen besuchten Destinationen, die kaum in den Koffern Platz fanden. Es waren vor allem wunderbare Erlebnisse, die noch lange nachwirken und uns begleiten werden. Neue, unerwartete Erfahrungen mit einem Land großer landschaftlicher Schönheit, in dem jahrtausendealte wechselvolle Geschichte und große Kultur noch immer wirkmächtig sind. Zu der von der Religion dominierten Politik mag man stehen, wie man will, ebenso zu den überall präsenten Plakaten der „geistlichen Führer“ und den „Märtyrern“ aus dem letzten Krieg gegen den Irak. Welche von uns Teilnehmerinnen aus dem Westen war nicht froh, im Flugzeug endlich wieder das lästige Kopftuch abnehmen zu können? Diese Unbequemlichkeiten treten dann aber doch weit hinter den vielen zwischenmenschlichen Begegnungen mit den Menschen zurück. Menschen, die sich alle unglaubliche Mühe gaben, uns ihr Land zu zeigen. Ein Land, in das man jederzeit gerne wieder zurückkehren will. ■

**Globales Forum**

**Die World Federation of Tourist Guide Associations (WFTGA)**

Die WFTGA verdankt ihre Gründung einer Reihe von Anträgen auf der ersten internationalen Gästeführerkonferenz im Februar 1985 in Wien. Zwei Jahre später wurde sie als gemeinnützige Organisation nach österreichischem Recht geführt. Mit jeder Tagung wuchs die Zahl der Mitglieder, so dass sie heute Mitglieder aus 70 Staaten verzeichnet und mit ihrem internationalen Netzwerk weltweit mehr als 200.000 professionelle Gästeführer vertritt. Hauptziel des Weltverbandes ist die Werbung und Gewährleistung dafür, dass Gästeführer als Botschafter ihrer Region wahrgenommen werden. Die WFTGA unterhält internationale Beziehungen zur UNESCO und ist als nichtstaatliche Organisation in offiziellen Beziehungen mit beratendem Status anerkannt.



**Zum zweiten Mal Tschechien**

**Jahreshauptversammlung der Vereinigung der europäischen Gästeführervereine (FEG) in Brunn**

(MR) Wie schon im Januar 2015 in Prag für die World Federation of Tourist Guide Associations (WFTGA) organisierte der tschechische Gästeführerverband im November 2016 eine weitere internationale Veranstaltung mit 200 Teilnehmern: Die Jahreshauptversammlung der European Federation of Tourist Guide Associations (FEG), des europäischen Dachverbandes. Die Tagung fand in Brunn statt, der zweitgrößten Stadt Tschechiens. Maren Richter und Dr. Wolther von Kieseritzky vertraten den BVGD.



Bildrechte: Oliver Stasa

„Gästeführer haben überall dieselbe Aufgabe: Sicherstellen, dass die Besucher ihren Aufenthalt genießen können. Dafür sind sie ausgebildet. Manchmal sind die Gästeführer die wichtigste Verbindung zwischen dem Land und den Besuchern“, sagte Efi Kalamboukidu aus Griechenland, Vorsitzende der FEG, bei der Eröffnung. Anwesend waren Delegierte aus fast allen Mitgliedsländern: Österreich, Zypern, Tschechien, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Irland, Italien, Niederlande, Portugal, Russland, Spanien, Schweden, England, Schottland, Wales, Estland, Finnland, Island, Lettland, Luxemburg und Polen. Neben der eigentlichen Tagung wurden Vorträge angeboten, zum Beispiel zu barrierefreiem Tourismus, sowie ein umfangreiches Besichtigungsprogramm durch die Brünner Altstadt, in die Villa Tugendhat, die Mährische Galerie und die Janacek-Oper. Ein Ausflug brachte die Teilnehmer in die Kulturlandschaft Lednice-Valtice mit dem im 19. Jahrhundert im neugotischen Stil umgebauten Schloss Lednice. Eine weitere Exkursion führte in die Punkva-Höhlen im Mährischen Karst. Die deutschen Gästeführer Sabine Althage, Regina Ebert, Heinz Inge, Sarah Janning-Picker, Babette Leitgeb und Dieter Wilde tauschten sich dabei intensiv mit Kollegen aus anderen Ländern aus: „Diese Verbindung von Besichtigungen, Freizeit und Austausch mit Kollegen ist sehr inspirierend, da bekommt man gleich noch mehr Lust auf die nächste Saison“, befanden Sabine Althage aus Passau und Babette Leitgeb aus Deggendorf.

Die FEG vertritt die Belange der Gästeführer auf europäischer Ebene. Traditionell stark vertreten sind im Vorstand der FEG Kolleginnen und Kollegen aus Ländern, in denen Gästeführer an Universitäten theoretisches Wissen aufnehmen, aber kaum in Führungstechniken, Konfliktmanagement und unternehmerischen Fähigkeiten ausgebildet werden. Seit 2015 ist Norma Clarkson aus Schottland Vorstandsmitglied, was für den BVGD durchaus positiv ist, denn die deutsche und die schottische Situation sind vergleichbar: Der Beruf des Gästeführers ist nicht reguliert und es gibt keine staatlich vorgeschriebene, jedoch eine selbstverpflichtende Ausbildung mit hohem Qualitätsanspruch nach europäischem Standard EN 15565, der vor über zehn Jahren in mühsamen Verhandlungen zwischen den Mitgliedsländern entwickelt wurde. EN 15565 beinhaltet neben theoretischem Wissen auch umfassende praktische Berufsfertigkeiten. Der BVGD hat diesen Standard 2008 als erstes Mitgliedsland der FEG als DIN EN 15565 umgesetzt. Andere Länder – oft diejenigen mit einer langen Tradition im Tourismus – tun sich dagegen grundsätzlich schwer mit den Folgen der Dienstleistungsfreiheit auf dem europäischen Markt. Der Gastgeberverband dieser Tagung in Brunn, der tschechische Gästeführerverband, ist beispielsweise in ständiger Auseinandersetzung mit der Politik, um

die Folgen der Deregulierung für die tschechischen Guides zu mindern. Auf der anderen Seite hat der tschechische Verband viele Aktivitäten gestartet, um die Gästeführer unternehmerisch und inhaltlich voranzubringen. Ein umfassendes Angebot an Fortbildung wurde entwickelt und den Mitgliedern werden zunehmend mehr Marketingmöglichkeiten angeboten. „Gästeführer müssen ein Leben lang lernen“, sagt der Vorsitzende des tschechischen Gästeführerverbandes, Stanislav Voleman. „Der Tourismus hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Durch direkte Flugverbindungen von China und Korea hat die Zahl der asiatischen Gäste enorm zugenommen. Wir brauchen deshalb chinesisch sprechende Guides!“ Gleichzeitig müssen Gästeführer aber auch flexibel handeln können, denn in den letzten beiden Jahren mussten zeitweise wegen des trockenen Wetters und der niedrigen Flussstände Flusskreuzfahrten ausfallen und durch Bustouren ersetzt werden. ■

Die nächste Jahreshauptversammlung der FEG mit Vor- und Nachprogramm wird in Dublin vom 21.–26.11.2017 stattfinden. Alle Mitglieder des Bundesverbandes der Gästeführer in Deutschland können an dem Programm teilnehmen!  
[www.feg-touristguides.com](http://www.feg-touristguides.com)

## Bundeskanzlerin Merkel beim 20. Tourismusgipfel des Bundesverbandes der Deutschen Tourismuswirtschaft (BTW)



Bildrechte: Svea Pietschmann, BTW

(MR) „...Reiseveranstalter müssen bei der Organisation, bei der Werbung neue und immer anspruchsvollere Wege gehen...“, so zeigte sich die Bundeskanzlerin informiert darüber, wie viel von Reiseveranstaltern derzeit gefordert wird. Sie dankte den mehr als 500 Anwesenden herzlich für ihre Leistungen im boomenden Tourismus, für die guten beruflichen Perspektiven der Auszubildenden und für das – im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen – überproportional hohe Angebot von Arbeit für Menschen, die neu in Deutschland sind. Mit großer Spannung hatten die anwesenden Spitzen der Tourismuswirtschaft im Berliner Hotel Adlon beim 20. Tourismusgipfel am 26. September 2016 erwartet, was die Hauptrednerin Angela Merkel ihnen zu sagen hat. Dr. Michael Frenzel, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Tourismuswirtschaft, betonte in seiner Eröffnungsrede in Richtung Politik deutlich die Notwendigkeit von mehr Spielräumen für die Unternehmen. Taleb Ri-



Bildrechte: Svea Pietschmann, BTW



Bildrechte: Svea Pietschmann, BTW

fai, Generalsekretär der UN World Tourism Organization, und Katarina Barley, Generalsekretärin der SPD, konnten ebenfalls auf die Aufmerksamkeit des Auditoriums zählen. Es gab Präsentationen von touristisch relevanten Startups und Podiumsdiskussionen zu aktuellen Fragen: Hängen wir am Datentropf? Können Urlaub und Tourismus eine Brücke der Verständigung bauen? Können sie zum Dialog mit der arabischen Welt beitragen? Ein Thema, bei dem Dr. Ute Jäger, Dr. Wolther von Kieseritzky und Maren Richter, die für den Bundesverband der Gästeführer (BVG) am Tourismusgipfel teilnahmen, sich an die Vorträge beim Deutschen Gästeführertag in Hamburg erinnerten. Der Höhepunkt aber blieb die Rede Angela Merkels. Der überaus herzliche Applaus beim Erscheinen des Stargastes und deren anschließende Rede zeigten: Die Tourismusbranche und die Bundeskanzlerin schätzen sich gegenseitig. Denn das Ziel der Touristiker und der Politik sei ein gemeinsames: „Sie wollen Menschen neue Horizonte eröffnen, ihnen neue Einsichten gewähren und schöne Stunden verschaffen. Und wir haben ein Interesse daran, dass sich die wirtschaftliche Ungleichheit auf der Welt nicht dauernd verschärft, sondern dass alle Regionen der Welt Entwicklungschancen haben.“ Für den Aufbau selbstständiger funktionierender Ökonomien in wirtschaftlich schwachen Ländern könne Tourismus eine wichtige Rolle spielen. Auf die von Michael Frenzel geäußerte Bitte für mehr Spielräume ging sie recht offen ein – z.B. bezüglich der Umsetzung der EU-Pauschalreiserrichtlinie in nationales Recht. Oder bei der Hinzurechnung der Gewerbesteuer auf die Anmietung von Hotelzimmern und beim Kauf von Hotelleistungen – für die Politik ist dieses ein Interessenkonflikt, bildet die Gewerbesteuer doch eine wichtige Einnahmequelle für die Kommunen. Genau wie Taleb Rifai, der Generalsekretär der UN World Tourism Organization, kam Angela Merkel auch auf Gefahren zu sprechen, die eine wachsende Wirtschaft mit sich bringt: Energieverbrauch, Klimabelastung, Gefahren für Ökosysteme und Biodiversität. Nachhaltigkeitsaspekte müssen in allen Bereichen, auch im Tourismus, stärker in den Mittelpunkt gerückt werden. Denn es sind die lokalen Produkte und Dienstleistungen, die lokale Kultur, die echte Entwicklungschancen im Tourismus bieten – in Deutschland genau wie in anderen Ländern! ■

## ITB 2017: Immer im Gespräch bleiben

### Messe als Kontaktforum zu Kunden und Auftraggebern

**(GR) Rund 10.000 Unternehmen aus 184 Ländern präsentierten sich auf der weltweit größten Messe für Tourismus in Berlin (ITB). Die 26 Hallen waren auch in diesem Jahr ausgebucht, teilt die Messe Berlin mit. 100.000 Fachbesucher kamen an 1.092 Ständen zusammen. Und wie immer gut positioniert in der Halle der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT): der Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVG) e.V.**

Internetplattformen, Online-Marketing, Websites: Gleich am ersten Messetag war der Stand des BVGD regelrecht belagert von Start-up-Unternehmern, die ihre Ideen und Pläne erläuterten. Deutlich wurde: Die inzwischen kaum mehr zu überblickende Vielfalt touristischer Angebote weckt das Bedürfnis nach Bündelung und Übersichtlichkeit. Gleich mehrere Programmierer erklärten, wie sie touristische Dienstleistungen bündeln und damit Vergleichbarkeit herstellen wollen. Dass die Suchmaschine auf der Homepage des BVGD für Agenturen und Kunden eine optimale Basis bietet, um Gästeführer und Führungsangebote in Städten und Regionen Deutschlands zu finden, zeigte sich erneut. So informierten sich nationale und internationale Veranstalter, darunter Patricia Ehbauer von Merz Premium Reisen GmbH aus Gnadenberg, Janicwe Cheng von JustFly Travel, Taiwan, und Dr. Ali Vashmed, Cultural Tourism Expert aus Isfahan, Iran, ausführlich über die BVGD-Suchmaschine und zeigten sich überzeugt, so die besten und professionellen Guides zu finden. Optimal kann das jedoch nur laufen, wenn alle BVGD-Mitgliedsvereine ihre eigenen Internetauftritte einrichten und regelmäßig pflegen. Insbesondere die Sortierung nach Sprachen wird von Reiseveranstaltern und Agenturen sehr geschätzt und kann allen Vereinen nur nachdrücklich empfohlen werden. „Das umfangreiche Sprachangebot der professionellen Gästeführer ist unser Pluspunkt“, so Georg Reichlmayr, Vorstandsmitglied des BVGD, in den Gesprächen. „Dass Mandarin in so vielen Städten und Regionen verfügbar ist, hätte ich nicht gedacht“, so Frau Cheng beim Studium der BVGD-

Homepage. Eine durchaus interessante Präsentation boten Matthias Wirz und Carlo Zachau von bookingkit aus Berlin, ein Start-up Unternehmen mit inzwischen 50 Mitarbeitern, das spezifische Verwaltungsprogramme für Gästeführer erstellt. „Darin liegt auch die Besonderheit“, erklärte Wirz, „denn unser Angebot soll Verwaltung, Verkauf und Marketing des Angebots der einzelnen Gästeführer erleichtern und hat nichts mit Vermittlungsportalen zu tun“. Tatsächlich zeigten sich Sonja Wagenbrenner und Georg Reichlmayr (BVG) von der Präsentation unter [www.bookingkit.de](http://www.bookingkit.de) überzeugt. Für alle Gästeführer, die öffentliche Führungen anbieten, zu denen sich Einzelpersonen anmelden können, lohnt der Check. bookingkit plant, sich auf dem nächsten Deutschen Gästeführertag zu präsentieren. Und viele Gästeführer aus ganz Deutschland kamen zur ITB, um sich über solche Angebote zu informieren und direkte Kontakte mit Auftraggebern und Veranstaltern zu pflegen, so aus Dresden, Berlin, München, dem Thüringer Wald und aus der Pfalz. „Es bringt richtig viel, immer im Gespräch zu bleiben“, erzählte Claudia Dobner vom Münchner Gästeführer Verein (MGV) e.V. am BVGD-Stand am Ende eines anstrengenden, aber erfolgreichen Messetages.

Kerstin Kassner, Ausschuss für Tourismus, informierte über aktuelle Diskussionen und Gesetzgebungsverfahren im Bereich Tourismus. Bezüglich des DGFT zeigte sie sich sehr angetan von der Erweiterung der Plattform für Touristiker und TIs und sicherte zu, in Mecklenburg-Vorpommern aktiv für die Teilnahme am DGFT zu werben.



Auf dem Baden-Württemberg-Gästeführertag konnte Dino Quas vom Gästeführerverein Heidelberg alle touristischen Partner treffen und die Einladungen aussprechen für den 1. Baden-Württemberg Gästeführertag im Oktober 2018: Baden-Württembergs Justizminister Guido Wolf, Michael Hörmann (Geschäftsführer der Staatlichen Schlösser und Seen Baden-Württemberg), Mathias Schiemer (Geschäftsführer Heidelberg Marketing GmbH).



Schwer im Einsatz für BVGD und Sachsen-Anhalt: Ursula Hartmann, ehemaliges Vorstandsmitglied im BVGD, und Beate Krauß, neu im Vorstand des BVGD. Hartmann begleitete Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Dr. Armin Willmann auf seiner Tour durch die Landeshalle, sprach mit Stefan Farivar, Abteilungsleiter u.a. für Tourismus im Wirtschaftsministerium Sachsen-Anhalt und mit Bärbel Schön, Geschäftsführerin Landestourismusverband Sachsen-Anhalt, die sich sehr für die Gästeführerqualifizierung in ihrem Bundesland stark macht. ■





Georg Reichlmayr (BVG),  
Reidun Alvestad-Aschenbrenner (MGV),  
Jürgen Düpper (Oberbürgermeister Passau),  
Silke Fritz (Passauer Gästeführer e.V.),  
Felicitas Wressnig (WFTGA),  
Pia Olligschläger (Passau Tourismus),  
Werner Lang (Wirtschaftsreferent Passau)

## 15. Bayerischer Gästeführertag in Passau

### Regionen authentisch präsentieren

**(GR) Die Veranstaltung ist ein geschätztes Podium für beruflichen Meinungs-austausch, Kontaktpflege und Fortbildung. Mit über 150 Teilnehmern aus knapp 25 bayerischen Gästeführervereinen, Vertretern von Tourismuseinrichtungen, Kolleginnen und Kollegen aus der Schweiz und Österreich, Vertretern der Österreichischen Wirtschaftskammer, des Bundesverbandes der Gästeführer (BVG) e.V. und der World Federation of Tourist Guide Associations (WFTGA) war der 15. Bayerische Gästeführertag erneut ein großer Erfolg. Und inhaltlich ging es richtig zur Sache.**

„Passau bietet reichlich gebaute Geschichte, die die Stadt für den Tourismus interessant macht. Deshalb hat sich der Tourismus seit den 1950-er Jahren zu einem wesentlichen Baustein der Passauer Wirtschaft entwickelt“, so Jürgen Düpper, Oberbürgermeister der Drei-Flüsse-Stadt, bei seiner Ansprache im schmucken Festsaal des Rathauses. 2006 wurde in Passau die Zahl von 400.000 Übernachtungen pro Jahr überschritten, 2015 wurden sogar über 500.000 Übernachtungen gezählt – für eine Stadt mit 50.000 Einwohnern ein beachtlicher Erfolg, so Pia Olligschläger, Chefin von Passau Tourismus und zuständig für die Vermittlung der Gästeführer. Passau ist die zweitgrößte Stadt Niederbayerns, junge und aufstrebende Universitätsstadt, und sie verfügt über eine sehr ausgewogene Wirtschaftsstruktur. Auch die Flusskreuzfahrten auf der Donau nehmen weiter zu. Ca. 300.000 Schiffsgäste kommen jährlich in die Stadt der drei Flüsse (Donau, Inn und Ilz), die trotz des touristischen Ansturms ihr authentisches

Gesicht bewahren und nicht zur Kulisse verkommen möchte, so Oberbürgermeister Düpper. Und gerade darin sieht er auch die Leistung der Gästeführer: Sie sollen die Kultur, die Geschichte, die Menschen Niederbayerns und das Leben Passaus möglichst authentisch vermitteln. Im weiteren Programm wurden die hohen Ansprüche an die Gästeführer auch seitens der Anbieter von Flusskreuzfahrten deutlich formuliert. Burghardt Lell, Geschäftsführer des Unternehmens Avalon Waterways, fand klare Worte: Wesentlich für die Auswahl eines Gästeführers ist demnach dessen berufliche Professionalität. Dazu zählen insbesondere dessen Auftreten und äußeres Erscheinungsbild, aber ebenso seine intensive Vorbereitung auf die jeweilige Gruppe und deren spezifische Ansprüche. „Der Gästeführer ist heutzutage Infotainer, kein Lehrer“, so Lell, „und er wird künftig kein Solist mehr sein, sondern Teil eines Orchesters“. Reiseanbieter werden also nicht nur die Leistung eines Gästeführers, sondern vor allem dessen Kooperations- und Teamfähigkeit bewerten, so Lell. Hehre Ziele, die eine profunde Ausbildung und eine hohe Qualifikation erfordern. Doch diese muss auch honoriert werden, so Georg Reichlmayr, Vorstandsmitglied des BVGD und des MGV, der in der kurzen Diskussion darauf hinwies, dass Reiseveranstalter erfahrungsgemäß bemüht sind, die Honorare der Gästeführer zu reduzieren und nur selten bereit sind, offizielle Tarife zu zahlen. „Das Einfordern von Professionalität und Qualität bedeutet auch das angemessene Honorieren“, so Reichlmayr, verbunden mit dem

Hinweis an die Anbieter von Schiffsreisen, dabei das Gästeführerzertifikat DIN EN zu beachten.

Von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Ludwig-Maximilians-Universität München kam Prof. Anthony Rowley nach Passau, um einen Vortrag über die „Bayerische Mundartforschung“ zu halten. Obwohl Engländer, beherrscht Rowley auch die kleinsten Nuancen bayerischer Dialekte wie kaum ein Zweiter, und kann von Franken über Schwaben bis in die Oberpfalz selbst feinste regionale Sprachunterschiede herausarbeiten. „Manche Sprachforscher bezweifeln, ob es überhaupt eine Deutsche Sprache gibt, Dialekte gibt es in jedem Fall“, so Prof. Rowley, dessen Analysen über Sprach- und Dialektgrenzen ausgesprochen Lust auf eine weiterführende Beschäftigung machten.



Tagungsort des BGFT 2017:  
Der Prunksaal im Passauer Rathaus



Akustisches Rahmenprogramm:  
Orgelführung im Passauer Dom

Silke Fritz, erste Vorsitzende des Passauer Gästeführer e.V., und ihr Team waren in jeder Hinsicht perfekte Gastgeber. Ihnen war es gelungen, die Stadtspitze davon zu überzeugen, den mit Glasfenstern und riesigen Fresken zur Passauer Stadtgeschichte, darunter eine Szene des Nibelungenliedes und der festliche Einzug Kaiser Leopolds zu seiner Hochzeit 1676, üppig verzierten Prunksaal des Rathauses als Veranstaltungsort kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Da der Raum bei allen Gästeführungen in Passau von besonderem Interesse ist, bot er einen perfekt geeigneten Rahmen für diese touristische Fachtagung. Doch die Passauer offerierten weitere ganz besondere Programmpunkte: Msgr. Dr. Hans Bauernfeind öffnete kostenfrei die Portale des Passauer Domes, Domorganistin Brigitte Fruth bot eine inhaltlich und akustisch überwältigende Einführung in die fünfteilige Orgel des Passauer Domes, der abendliche Empfang fand im Fürstensaal der Hackelbergischen Brauerei statt, dem „Passauer Versailles“, und die Kabarettistin Barbara Dorsch bot einen fulminanten Auftritt als Donaunixe. Wenig verwunderlich, dass viele Tagungsteilnehmer den Abend in den Passauer Studentenkneipen ausklingen ließen oder gleich den Weg an die Bar der „Scharfrichter“ fanden. Auch die Referenten und Tagungsthemen, die die Passauer Gästeführer beisteuerten, waren erfrischend abwechslungsreich: Zu ihnen zählten Richard Schaffner, Leiter des

Passauer Stadtarchivs, Dr. Rainer Höfelschweiger, Referent des Regionalbischofs von Regensburg, und Georg Steiner, Geschäftsführer von Linz Tourismus, der am Beispiel der Donau-Moldau-Region überzeugend darlegte, wie Gästeführer großräumige thematische Bezüge herstellen und die Reiseindrücke des Gastes damit nachhaltig intensivieren können. „Die kulturelle Prägung der Donau-Moldau-Region durch das barocke Lebensgefühl lässt sich Gästen und Reisenden eindringlich vermitteln“, so Höfelschweiger, der auch das ergänzende Rahmenprogramm im benachbarten österreichischen Linz organisierte. Und so zeigten sich die Teilnehmer sehr zufrieden am Ende der zweitägigen Veranstaltung und schenkten dem Veranstalterteam des Münchner Gästeführer Vereins (MGV) e.V. und dem Ausrichterteam der Passauer Gästeführer e.V. reichlich Applaus. Der 16. BGFT wird am 12.01. und 13.01.2018 in Straubing stattfinden. ■ [www.mgv-muenchen.de](http://www.mgv-muenchen.de)



Ausrichter des BGFT 2017:  
Das Team des Passauer Gästeführer e.V.



Kalte Temperaturen – perfektes Kulturprogramm:  
Tagesausflug nach Linz im Rahmen des BGFT 2017  
(Bildrechte: Silke Fritz)

(Silke Fritz) Premiere beim Bayerischen Gästeführertag 2017 in Passau: Verlängerung um einen Tag. Georg Steiner, Tourismusdirektor von Linz, und die Wirtschaftskammer Oberösterreich luden im Anschluss an die Tagung zu einem Überraschungsprogramm mit

Blick über die Grenze unter dem Motto „Seid gierig nach Altem und offen für Neues!“ Alle knapp 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Bayern, der Schweiz und Tschechien waren begeistert von Linz und von der Art und Weise, wie die Stadt präsentiert wurde, von der Unterstützung, die die Stadt und die Wirtschaftskammer Oberösterreichs ihren Guides zur Ausübung ihres Berufes bieten, und schließlich von den kulinarischen Eindrücken. Sebastian Frankenberger führte uns an diesem Tag in seiner Funktion als oberösterreichischer Branchensprecher und Austria Guide professionell, souverän und als Entertainer mit allerlei überraschenden Kostproben durch den Tag.



Zur Erlangung des Gästeführerzertifikats DIN EN bietet der BGFT stets ein hilfreiches Programm. Erstmals bestand 2017 auch die Möglichkeit, ein Kompaktseminar entsprechend den BVGD-Richtlinien zu besuchen. Seminarleiterin war Dipl. Psychologin Doris Koch. Teilnehmerin Edeltraud Linkesch aus Würzburg:

„Das Seminar „Nonverbale Kommunikation (Körpersprache)“ war super! Der Schwerpunkt lag auf der Auswertung der Videopräsentationen. Dabei bestand zunächst eine große Hemmschwelle, die Kolleginnen und Kollegen zu kritisieren, doch dann wurden die Kommentare sehr produktiv und hilfreich. Durch die Analyse ist es möglich, viel über sich selbst zu lernen und seine eigenen Fehler oder positiven Eigenschaften zu erkennen. Für alle Teilnehmer waren die beiden Tage eine sehr bereichernde Erfahrung. Selbst für Kollegen, die nicht die Zertifizierung anstreben, ist solch ein Seminar von großer Wichtigkeit. Im Laufe der Zeit schleichen sich Verhaltensmuster ein, die man einfach mal neu überdenken, sei es beim Sprechtempo, beim Blickkontakt oder bei der Gestik.“



## 4. Bodenseegästeführertag in Konstanz

Austausch der Gästeführer beim Dialog am See



Bildrechte: Marketing&Tourismus Konstanz GmbH, Schwelle

**Zum vierten Mal trafen sich die Gästeführer des Bodenseeraumes zum Dialog am See. Gastgeber war die Marketing und Tourismus Konstanz GmbH, mitorganisiert wurde die Tagung vom Gästeführerverein Lindau-Bodensee e.V. und dem Sprecher der Vorarlberg Guides. Ziel der Tagung war erneut, den regen Austausch sowie die strukturierte Fortbildung der Gästeführer rund um den Bodensee fortzusetzen.**

Rund 130 Gästeführer waren der Einladung nach Konstanz gefolgt. Norbert Henneberger von der Bereichsleitung Tourismus in Konstanz gab einen Überblick über die Entwicklung des Tourismus in Konstanz vom Ende des 19. Jahrhunderts bis heute. Er führte aus, dass Konstanz bezogen auf die Bettenauslastung derzeit deutschlandweit an der Spitze stehe. Ein stetiges Übernachtungsplus führt dazu, dass neue Hotelprojekte geplant sind. Eine bezaubernde Altstadt, die attraktive Region und die Internationalität der Stadt Konstanz locken immer mehr Gäste an. Der Vortrag von Ruth Bader referierte dagegen unter dem Motto „Habemus papam!“ über die einzigartige Papstwahl auf dem Konstanzer Konzil. Vor genau 600 Jahren fand in Konstanz die einzig gültige Papstwahl nördlich der Alpen statt. Anlässlich dieses Jubiläums wurde ein breites Angebot, das über Ausstellungen und Vorträge bis hin zu inszenierten Stadtführungen reichte, erarbeitet. Carmen Reisch, Leiterin des Servicezentrums der Insel Mainau, präsentierte schließlich die Blumeninsel

im Bodensee. Mit knapp 1,2 Millionen Besuchern pro Jahr liegt die Insel Mainau unter den zehn beliebtesten deutschen Urlaubsdestinationen. In diesem Jahr präsentiert sich die Mainau unter einem mathematischen Motto (Insel x Palme)<sup>2</sup>. Bei genauem Hinsehen sind in vielen Blumen und Pflanzen mathematische Formen zu erkennen. Ziel des internationalen Vereins Bodenseegärten ist, die unterschiedlichen Gärten und die Bekanntheit der Gartenkultur rund um den See zu erhöhen. Monika Grünenfelder, Geschäftsführerin des Vereins, informierte über die geplante Gartengästeführerausbildung. Diese soll im Jahr 2018 in Zusammenarbeit mit der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) Veitshöchheim vermutlich in Lindau stattfinden. Ein Vertreter des Bodensee West Tourismus e.V. stellte das kulturelle Angebot am westlichen Bodensee vor. Zahlreiche neue Attraktionen sollen die Gäste dorthin locken, darunter zum Beispiel die Ausstellung „Eine Königin macht Dampf“ auf Schloss Arenenberg, ein literarischer Radweg, ein neuer Hortensienweg im Landschaftspark oder das Motto „Kirchen, Klöster und Konzil“. Nach vielen spannenden Vorträgen und neu gewonnenen Informationen startete das abwechslungsreiche Nachmittagsprogramm. Gleich sieben unterschiedliche Angebote standen dabei für die Bodenseegästeführer zur Auswahl. Aufgrund der positiven Resonanz wird die Tagung fortgesetzt. Die beiden Initiatoren der Tagung, Ursula Ippen, Vorsitzende des Gästeführer-Verein Lindau-Bodensee e.V. und der Sprecher der Vorarlberg Guides, Christoph Jungblut, erhielten bereits die Zusage, dass sich die Guides im Jahr 2018 in St. Gallen und im Jahr 2019 auf der Insel Mainau treffen werden. ■

Ursula Ippen, Gästeführerverein Lindau-Bodensee  
[www.gaestefuehrerverein-lindau.de](http://www.gaestefuehrerverein-lindau.de)



Bildrechte: Marketing&Tourismus Konstanz GmbH, Schwelle

## 8. Brandenburger Gästeführertag in Werder (Havel)

„Zeit für Veränderungen“

**2017 feiert Werder (Havel) das 700-jährige Jubiläum seiner Ersterwähnung. Die Stadt bietet ihren Gästen daher über die ganze Saison ein volles Programm, das seinen Höhepunkt im historischen Festumzug am 16. Juli finden wird. Und für die Gilde der Stadtführer war es ein willkommener Anlass, gleich zu Jahresbeginn die Brandenburger Gästeführer nach Werder einzuladen.**

Das Motto der Tagung „Zeit für Veränderungen“ fand reges Interesse bei Teilnehmern und Gästen. Ist bei der schnellen Entwicklung der digitalen Technik die klassische Gästeführung mit oder ohne Kostüm noch zeitgemäß? Und werden wir als Gästeführer überhaupt noch gebraucht? Fragen wie diese standen im Raum und wurden lebhaft diskutiert. Um das Ergebnis vorweg zu nehmen: Die Antwort war ein eindeutiges JA. Der Gästeführer ist es, der eine Führung lebendig macht und die Fakten, die eine App vermittelt, erst zum Leben erweckt. Er erzählt die Geschichten, die sich hinter den Türen und den Fassaden verbergen, lässt Jahreszahlen vorstellbar werden und tritt nicht selten selbst als Zeitzeuge auf. Ja, den Gästeführer wird es auch 2030 noch geben. Und der wird dann ganz selbstverständlich die digitale Technik als Ergänzung seiner Angebote oder zu deren Vermarktung nutzen. Bis dahin aber müssen wir unsere Gästebetreuung den aktuellen Trends anpassen. Standardangebote allein reichen nicht mehr aus. Die Führungen sollen den Gast in das Geschehen einbeziehen, ihn vom passiven Zuhörer zum aktiven Teilnehmer machen. Gleichgültig ob es sich bei den Ausführungen um historische Ereignisse, vergangene Architektur oder bekannte Persönlichkeiten handelt. Bei der Umsetzung dieser Ziele werden wir als Gästeführer modern und kreativ sein und auf die veränderten Lebensbedürfnisse der Menschen eingehen müssen. Den Drang unserer Gäste nach aktiver Bewegung müssen wir ebenso in eine Gästeführung einbauen wie deren Wunsch nach Natürlichkeit, Bodenständigkeit und Regionalität.



Bildrechte: Gilde der Stadtführer Werder (Havel)

Warum nicht mal dem Bedürfnis nach Entschleunigung mit einer Pause während der Führung nachkommen? Warum nicht eine Führung konzipieren, die ganz bewusst unsere Sinne schärft? Warum nicht die Gäste bei der Ernte auf dem Obsthof Hand anlegen lassen? Die neuen Anforderungen erfordern aber auch eine ständige Weiterbildung der Gästeführer. Die Diskussion reichte hier von laufender Information über das Stadtgeschehen bis zu Versicherungsfragen. Neben der Gästeführer-Qualifizierung BVGD-Zertifikat DIN EN brauchen wir hier vor allem regionale und auch für kleine Vereine bezahlbare Angebote. Kernstück des Tages aber war ein Referat von Christian Frick, Schatzmeister des BVGD, und die darauf aufbauende Podiumsdiskus-

sion mit Vertretern verschiedener Touristikinstitutionen. Ersteres war spritzig und locker, letzteres eher nachdenklich oder provokant gefragt. Beides gemeinsam interessant, kurzweilig und anregend.

Eindeutiges Ergebnis des Tages war die Erkenntnis, dass trotz Smartphone, Tablet, dreidimensionaler Brille (und was die Entwicklung in den nächsten Jahren sonst noch alles hervorbringen wird) auf die Person des Gästeführers mit seiner Erfahrung, seinem Wissen und seiner Persönlichkeit sicher auch in Zukunft nicht verzichtet werden kann. ■

Steffi Conrad, Gilde der Stadtführer Werder (Havel)  
[www.stadtfuehrer-werder.de](http://www.stadtfuehrer-werder.de)



Bildrechte: Steffi Conrad, Gilde der Stadtführer Werder (Havel)



Bildrechte: Steffi Conrad, Gilde der Stadtführer Werder (Havel)

## 12. Mitteldeutsches Gästeführertreffen in Köthen

Bereits zum 12. Mal kamen am 27.03.2017 Gästeführer aus der mitteldeutschen Region zu ihrem jährlichen Treffen zusammen. Im Laufe der Jahre erfuhr die Veranstaltung einen immer stärkeren Zuspruch und die Teilnehmerzahl wuchs stetig. 2017 kamen über 60 Gästeführer aus Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen zusammen. Die Gästeführer der Stadt Köthen und die Kultur- und Marketing GmbH Köthen empfingen im Anna-Magdalena-Bach-Saal des Veranstaltungszentrums im Schloss.

Köthen präsentierte sich bei bestem Frühlingswetter und mit einer hervorragend und mit viel Liebe zum Detail geplanten Veranstaltung. Nach einer Begrüßung, Kennenlernen und kurzweiliger Vorstellung der Stadt konnten die Museen im Schlossbereich besichtigt werden. Dazu gehören die Bach-

gedenkstätte, das historische Museum und die ornithologische Ausstellung im Naumann-Museum. Höhepunkt des Tages war der Empfang im historischen Ratssaal der Stadt durch Oberbürgermeister Bernd Hauschild. In den anschließenden Stadtführungen präsentierten die Köthener Gästeführer die ansprechende Altstadt. Auch die Kirche St. Jakob und die Agnuskirche öffneten ihre Türen für die Teilnehmer des Gästeführertages. Immer wieder fanden sich die Spuren von Johann Sebastian Bach und Samuel Hahnemann, dem Begründer der Homöopathie. Auch wenn Köthen in einer Region liegt, die eher nicht für Karneval bekannt ist, ist es dennoch eine Hochburg des mitteldeutschen Karnevals. Von Humor sprechen dabei die im Rahmen eines Kunstprojektes in der Stadt aufgestellten Kühle, welche an die wörtliche Umsetzung des Namens

Kuh-Köthen erinnern. Schließlich wurde der abschließende Erfahrungsaustausch rege genutzt und bot gute Möglichkeiten, sich über die Arbeit des BVGD zu informieren. Das Organisationsbuch für 2018 ging an Frank Beyer aus Wittenberg, wo im kommenden Jahr das 13. Mitteldeutsche Gästeführertreffen stattfinden wird. ■

Beate Krauß, Hallesche Gästeführer e.V.  
[www.halle-gf.de](http://www.halle-gf.de)



Bildrechte: Köthener Kultur- und Marketing GmbH

## Erste Fachtagung polnischsprachiger Gästeführer in Nürnberg

Am ersten Novemberwochenende 2016 reisten 30 Kolleginnen und Kollegen aus ganz Deutschland in die fränkische Metropole, um am ersten Treffen der polnischsprachigen Gästeführer teilzunehmen. Dazu eingeladen haben Maria Schmid-Holzhauser vom Verein der Gästeführer Nürnbergs „Die Stadtführer“ e.V. und Martin Januszewski vom Verband der Berliner Stadtführer Berlin Guide e.V., die zusammen mit den ebenfalls durch Nürnberg führenden Kolleginnen Elzbieta Jasienska-Richter und Marzena Wasalski ein reiches Programm vorbereitet hatten.

Die Einladung nach Nürnberg kam nicht von ungefähr. Die fränkische Großstadt pflegt schon seit dem Mit-

telalter einen lebhaften Austausch mit der ehemaligen polnischen Hauptstadt Kraków (Krakau). Viele Nürnberger Künstler wie Peter Fischer, Melchior, Hans Dürer und insbesondere der Holzschnitzer Veit Stoß, dessen Hochaltar sich bis heute in der wichtigsten Kirche Krakaus, der Marienkirche am Hauptmarkt, befindet, haben in Krakau ihre Spuren hinterlassen. Das erste inoffizielle Treffen am Freitagabend fand deshalb im „Krakauer Haus“ statt, das ein Krakauer Kultur- und Begegnungszentrum sowie ein polnisches Restaurant beherbergt. Genau dort fand am Samstagmorgen die Begrüßung der Teilnehmer durch die Organisatoren statt, bevor sie sich auf die Entdeckung Nürnbergs machten. Vormittags erkundete man die Altstadt mit dem Heilig-Geist-Spital, dem Hauptmarkt, der Sebalduskirche, dem Kunstbunker, in dem während des 2. Weltkrieges viele Kunstwerke aufbewahrt wurden, darunter auch der bereits erwähnte Marienaltar von Veit Stoß, und natürlich der Kaiserburg, die über der Stadt thront. Nachmittags ging es zur Besichtigung des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes mit der anschließenden Möglichkeit zur Vertiefung der Eindrücke im Doku-

mentationszentrum. Abends trafen sich die Kolleginnen und Kollegen zum gemeinsamen Essen, bei dem man sich intensiv austauschen und viel über die Arbeit mit polnischen Gruppen, diskutieren konnte. Der Sonntag begann mit einer Führung im Germanischen Nationalmuseum durch die Bayerische Landesausstellung zu Kaiser Karl IV., der auch in der polnischen Geschichte seinen festen Platz einnimmt. Eine kurzweilige Führung mit Dr. Anke Reiss brachte den Teilnehmern das Leben des paneuropäischen Herrschers aus dem 14. Jahrhundert näher, der in der Goldenen Bulle, einem ausgeklügelten Gesetz, seine Nachfolge regelte. Als abschließender Programmpunkt folgte der Besuch des Justizpalastes, in dem ab dem Herbst 1945 die Nürnberger Prozesse stattgefunden hatten. Das erste Treffen der polnischsprachigen Gästeführer war ein Erfolg und so wird es im November 2017 in Berlin ein nächstes Treffen geben. ■

Kontakt:  
[spotkanie@polscy-przewodnicy.de](mailto:spotkanie@polscy-przewodnicy.de)

Martin Januszewski, Verband der Berliner Stadtführer Berlin Guide e.V.,  
[www.berlin-guide.org](http://www.berlin-guide.org)



Bildrechte: Bertrand Rapp

## Weltgästeführertag in Deutschland

### Eindrücke 2017 und Ausblick 2018

(MR) Gerade erst haben beim diesjährigen Weltgästeführertag (WGFT) viele Vereine zum Thema „Reform – Zeit für Veränderung“ völlig neue Rundgänge an ihren Orten präsentiert. Der Anlass für diesen Tag, 21. Februar, ist die Gründung des Weltverbandes der Gästeführervereine (WFTGA) im Jahr 1985. Es gab viel Neues zum Thema Reformation, aber auch Unerwartetes, wie zum Beispiel eine Führung zum Thema Rechtschreibreform! Mehr als 80 Vereine haben mitgemacht und dabei waren wieder circa 10 000 Gäste.

Naumburg gebührt an dieser Stelle ganz besonderer Dank, da die Mitglieder, und besonders die Vorsitzende Karin Baier eine wunderbare Auftaktveranstaltung organisiert haben. Wann begegnet man schon mal dem ersten evangelischen Bischof, den Luther selber eingesetzt hatte? Nach der Eröffnungsveranstaltung in der Marienkirche am Dom mit Verköstigung und Winzersekt aus der Region anschließend im Kreuzgang folgten Führungen in historischen Kostümen, so z.B. von Nikolaus von Amsdorff, und als Abschluss ein Konzert auf der Hildebrand Orgel in der Stadtkirche St. Wenzel, der einzigen Orgel weltweit, die nach Vorgaben von Johann Sebastian Bach gebaut worden ist.

Die bundesweite Broschüre hat ein neues Layout erhalten und ist jetzt entsprechend dem Corporate Design des Bundesverbandes gestaltet. Die klare Struktur hat vor allem den Vorteil, dass die Namen der Guides aufgeführt werden. Neben der Würdigung der ehrenamtlichen Gästeführer wird so die direkte Brücke zur konkreten Buchung im Rest des Jahres geschlagen. So wirkt der WGFT nicht nur als ein einmaliges Ereignis, sondern wie eine Einleitung und Eröffnung des touristischen Jahres. Markenzeichen des deutschen Weltgästeführertages ist das einheitliche Motto, zu dem Führungen entwickelt werden. Wurde bis zu diesem Jahr bei einem Workshop auf der Mitgliederversammlung das Motto erarbeitet, findet die



Der Naumburger Gästeführer Peter Luthardt als evangelischer Bischof Nikolaus von Amsdorff bei der Eröffnung zum WGFT 2017 (Bildrechte: MR)

### Passau: Großer Bogen von einst und jetzt

Heute beraten Stadtrat und Bürger anhand einer Visualisierung über den Flutschutz an der Innpromenade. Gestern war eine Vergangenheits-Forscherin ihrer Zeit voraus: Stadtführerin Sabine Althage erklärte bildhaft an Ort und Stelle, wie Passaus Promenade überhaupt entstanden ist. Fürstbischof von Auersperg war's, der 1783 daran ging, die Südseite zu verschönern, und die alte Stadtmauer bodengleich abtragen ließ, um Platz zu machen für eine Allee mit Bäumen und Bänken. Diese geistige Spange von einst und jetzt ist ein schönes Beispiel für den Sinn

von Stadtführungen, der am gestrigen Sonntag geballt in Passau zu spüren war: Ganze neun Touren hatten die Passauer Guides am Weltgästeführertag aufgeboten, um die ganze Vielfalt ihres

Genres zu präsentieren. Dass es nicht immer Dom und Rathaus sein müssen, bewiesen sie dabei mit ungewöhnlichen Themen wie „Die gravierendste Veränderung der Stadt in den letzten 15 Jahren“ (Treffpunkt Klostersgarten), „Das ehemalige Hafengelände ‚Donaulände‘“, eine Geo-Caching-Rallye mit

dem Smartphone oder eben ein ganz anderer Blick auf Fürstbischof von Auersperg. Selbst eingefleischte Passauerinnen wie die ehemalige Bischofs-Sekretärin konnten dabei Neues erfahren. So zum Beispiel die Gründe für die Anlage der Innpromenade: Die Bürger sollten an die frische, gesunde Luft gelockt werden und dort Gelegenheit erhalten, zusammen mit Adligen und Geistlichen zu lustwandeln und zu sprechen. Aufklärung in ihrer grünen Form. ■ [www.passau-tours.de](http://www.passau-tours.de)



Naumburger Landrat Ulrich (hinten rechts), Naumburgs stv. Oberbürgermeister Müller (hinten links), Karin Baier (Gästeführerverein Naumburg/Saale), Maren Richter (BVGD) Naumburger Gästeführer (Bildrechte: MR)

Themenfindung jetzt online statt. Alle Mitgliedsvereine konnten Vorschläge für den WGFT 2018 einreichen. Nach der Präsentation der Themen auf der Jahreshauptversammlung in Erfurt verteilte die Mehrheit für das Thema, das Burkhard Teichert vom Verein Region Scharmützelsee eingereicht hatte: „Menschen, die Geschichte schrieben“. Bei diesem Motto werden sicher noch mehr Vereine dabei sein. Freuen wir uns auf den Februar 2018 – denn nach dem Weltgästeführertag ist vor dem Weltgästeführertag! ■



Als „750-Euro-Schein“ wurde die zweite Rate des Spendenbetrages im Februar 2017 übergeben. V.l.n.r.: Manuela Wagner (StKS), Brigitte Ploner, Petra Kraft, Daniela Sailer, Ludwig Wiedemann, Dr. Christof Trebesch (StKS), Adriana Hiller-Egner, Ingrid Kullmann. (Bildrechte: Gästeführerverein Augusta e.V.)

## Augsburg spendet I (Gästeführerverein Augusta e.V.): Unterstützung für das Schaezlerpalais

Der Gästeführerverein Augusta e.V. zählt 46 Mitglieder, denen es wichtig ist, auch die kulturellen Einrichtungen Augsburgs zu fördern. Deshalb haben wir die finanziellen Erträge von vier Werbeaktionen den Städtischen Kunstsammlungen und Museen Augsburgs gespendet. Die Erträge unseres Angebots zum Weltgästeführertag 2017 kommen der Restaurierung der Supraporten im Schaezlerpalais zugute. Alle 67 Supraporten sind im Original erhalten. Sie orientieren sich in der Grundtönung an den verschiedenen Farbgestaltungen der Kabinette. Unsere Spende hilft den Supraporten im 2. Stock in den ehemaligen herrschaftlichen Wohnräumen. Dort werden heutzutage Kunstwerke der Karl und Magdalene Haberstock Stiftung gezeigt. Hier hängen Supraporten als Bilderzyklus mit Augsburger Stadtansichten von Ignaz Paur (1723-1790). Dr. Christof Trebesch, Leiter der Städtischen Kunstsammlungen, meinte in seiner kurzen Ansprache bei der Spendenübergabe, dass sich die „Gästeführer ein Bild aussuchen dürfen, für das wir dann die Spende verwenden“.

Ludwig Wiedemann,  
Gästeführerverein Augusta e.V.

Franz Xaver Deniffel und Stefanie Montrone  
(Augsburger Gästeführer IG),  
Brigitte Ross (TOWANIKA) (Mitte)  
(Bildrechte: Brigitte Ross)

## Augsburg spendet II (Augsburger Gästeführer IG): Unterstützung für Hilfs- organisation

Rundum zufrieden blicken die Mitglieder der Augsburger Gästeführer IG auf den Weltgästeführertag 2017 zurück. 68 Teilnehmer nahmen an den drei Führungen teil und spendeten für die lokale Hilfsorganisation TOWANIKA ([www.towanika.com](http://www.towanika.com)). Das Thema „Reform – Zeit für Veränderung“ wurde aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Den Anfang machte Xaver Deniffel. In der Staatsgalerie und in der Barockgalerie im Schaezlerpalais ging es um vor- und nachreformatorische Bildthemen. Viele Gemälde, wie Schutzmantelmadonna, Hostienmühle und Christuskelter, gingen in der Zeit der Bilderstürme verloren. Erhalten hat sich eine „Gregorsmesse“ als Antireformationsbild. In einer gelungenen Bildbetrachtung führte Deniffel die Teilnehmer an das Thema heran. Stefanie Montrone beleuchtete das Thema Reformation und Parität am Thema der Augsburger Doppelkirchen. Wir besuchten sowohl die katholische Basilika St. Ulrich und Afra wie auch die evangelische Ulrichskirche. Die Kirchen sind aneinandergeliebt und haben einen gemeinsamen Kirchhof. Heute sind sie ein Symbol für den Augsburger Religionsfrieden und das friedliche Miteinander der verschiedenen Konfessionen und Religionen in der Friedensstadt Augsburg.

Schließlich führte Stefan Koch in Gebärdensprache zu den Orten der Reformation in Augsburg. Einige Teilnehmer reisten eigens aus verschiedenen bayerischen Städten an, um dieses Angebot wahrzunehmen. ■

Stefanie Montrone,  
Augsburger Gästeführer IG



Bildrechte: Angelika Jilg, Burghauser Gästeführer e.V.

## Burghausen: Frauen während der Reformation

Eine interessante Reise in die Reformationszeit erlebten die Besucher im evangelischen Gemeindehaus. Irmi Polzer übernahm die Moderation und führte ins Thema ein. Bildung, Buchdruck und Veröffentlichungen in deutscher Sprache gaben Anfang des 16. Jahrhunderts den Menschen die Möglichkeit, sich zu informieren und aktiv zu werden, und waren Voraussetzung für die Kritik an den Zuständen der Kirche. Damit war die Überleitung gefunden zu zwei „Zeitzeuginnen“, die Pamela Fassoth-Wührer als Argula von Grumbach und Elena Boltos als Katarina von Bora beredt und anschaulich zum Leben erweckten. Da erfuhr man von Argulas Jugend als Kammerfrau am Wittelsbacher Hof in München, von ihrer standesgemäßen Heirat, den Lebensumständen und ihrer Anteilnahme an den Geschehnissen um den jungen Magister Arsacius Seehofer, der sich mit seiner Begeisterung für die Lehren des Thüringer Professors Dr. Martin Luther in der Universitätsstadt Ingolstadt in arge Bedrängnis gebracht hatte. Elena Boltos erweckte ihrerseits Katharina von Bora zum Leben. Sie erzählte über deren Kindheit in Thüringen, das Leben im Kloster, wo sie als Nonne mit den Schriften Luthers in Berührung gekommen war. Dessen Postulat, dass es in der Glaubensausübung keinerlei Zwang geben dürfe, ließ in ihr den Entschluss reifen, das Kloster zu verlassen, was ihr mit Luthers Hilfe auch gelang. Das Bild von der Reformationszeit ergänzte Astrid Dornberger, die einen Brief Erasmus' von Rotterdam vortrug, in dem er zur gängigen Marienverehrung Stellung nahm. Die Spenden im Rahmen des Weltgästeführertags in Burghausen gingen an die evangelische Kirche im Dekanat Traunstein. ■

[www.burghauser-gaestefuehrer.de](http://www.burghauser-gaestefuehrer.de)

## Edenkoben in der Südpfalz: „Woi, Weib un annere Ferz“

Zum fünften Mal in Folge waren die Edenkobener Gästeführer/-innen mit einer eigenen Benefizveranstaltung beim Weltgästeführertag dabei. Angepasst an ihre Heimatregion Pfalz ging es mit Themen zu „Woi, Weib un annere Ferz“ um Reformen in den verschiedensten Bereichen und natürlich auch in Glaubensfragen. Die ersten drei Stationen gaben Gelegenheit, die im vergangenen Jahr renovierte protestantische Kirche vorzustellen. Pfarrerin Judith Geib als Magd Elisabeth in Diensten bei Dr. Martin Luther und auf dem Weg zum Wochenmarkt, um „Sellerie, Karotten, Pastinaken und ein Suppenhuhn“ zu besorgen, erzählte von ihren Erfahrungen mit dem Ablasshandel.

„Das Weib“ kam beim Thema Hambacher Fest mit Forderungen zur Gleichberechtigung zu Wort, verkörpert von Martina Roth – Vorsitzende der Interessengemeinschaft Südpfalz Gästeführer grenzenlos. Musikalisch unterstützt von Sina Kubik (Gesang) und Annika Poh (Gitarre) stimmten alle ein und schmettern: „Die Gedanken sind frei!“ Als Weinhändler des 19. Jahrhunderts gewandelt, ließ sich Hans Waizenegger über die bayerische Zeit Edenkobens aus, gewürzt mit Ausschweifungen über die königliche Liebesaffäre Ludwigs I. mit Lola Montez. „Von der Feuerstelle zur Mikrowelle“ war Thema in der Historischen Küche des Museums für Weinbau und Stadtgeschichte. Jutta Grünenwald wusste über die Zähmung des Feuers zum Garen von Speisen und die Entwicklung des Herdes in den vergangenen Jahrhunderten zu berichten. Und dann war da noch „Lehrer Lämpel“ alias Elke Bechtold mit von der Partie. Ihre humorvollen Ausführungen zum Lernen und der Sprache („Sprooch“) im Besonderen fanden großen Anklang und lösten Lachsalven aus. Die Spenden werden von den Edenkobener Gästeführer/-innen dem Jugendzentrum der Stadt zur Verfügung gestellt. ■



Von links: Pfarrerin Judith Geib; Gästeführer/-innen: Jutta Grünenwald, Gert Hörner, Elke Bechtold, Martina Roth und Hans Waizenegger (Bildrechte: Jutta Waizenegger)

## Lauffen am Neckar: Strom 1891 – vom Luxusgut zur Alltagsenergie

Die Geschichte bis zum Durchbruch der Elektrifizierung war ein spannungreicher Weg, und das im wahrsten Sinne der Worte. Zum einen musste sich die neue Technologie gegen die Errungenschaft der Dampfmaschine behaupten, zum anderen gegen starke „interne“ Konkurrenz. Im Wettstreit um die Stromübertragung standen sich Gleichstrom-, Wechselstrom- und Drehstromverfahren gegenüber. Welches Verfahren das Beste ist, sollte auf einer internationalen Elektrizitätsausstellung 1891 in Frankfurt geklärt werden. Nach einer Bauzeit für die Fernleitung von nur sechs Wochen, eine unvorstellbar kurze Zeit, gelang am 24.08.1891 der Durchbruch für die Drehstromtechnik. Zum ersten Mal wurde Strom über eine Entfernung von ca. 170 km von Lauffen am Neckar nach Frankfurt übertragen. 1.000 Glühlampen erstrahlten und ein künstlicher Wasserfall wurde mit Strom aus Lauffen auf der internationalen Ausstellung betrieben, optisch ein eindrucksvoller Beweis und eine technische Revolution. Damit war die Tür geöffnet, um Elektrizität über weite Strecken ohne allzu großen Leistungsverlust zu transportieren und flächendeckend zur Verfügung zu stellen. 100 Jahre danach würdigte die Deutsche Bundespost dieses Ereignis noch einmal mit einer Sondermarke. Maßgeblich an der Drehstromübertragung beteiligt war Oscar von Miller, ein deutscher Bauingenieur, Wasserkraft-



Bildrechte: Günter Schlag, Klaus Koch, Arbeitsgruppe Gästeführer aus Lauffen a.N. und Umgebung

pionier und Begründer des Deutschen Museums in München. Von 1918 bis 1924 war er Projektleiter für den Bau des Pumpspeicherkraftwerkes Walchensee in Bayern, das heute noch in Betrieb ist.

Der Durchbruch vom Luxusgut zum Allgemeingut hat dann doch noch ein paar Jahre gedauert. So kostete 1892 die Kilowattstunde unglaubliche 90 Pfennig. Eine Glühlampe kostete 7 Mark. Der Stundenlohn eines Facharbeiters betrug dagegen nur 30 Pfennig. Strom war deshalb ein absolutes Luxusgut. Erst ab 1902 haben sich dann die Energiekosten so weit reduziert, dass sich immer mehr Menschen die „neue Energie“ leisten konnten. Günter Schlag, Gästeführer der Stadt Lauffen, stellte seine Führung zum Ereignis um die Drehstromübertragung anlässlich des Weltgästeführertags 2017 vor und übergab an den Vorsitzenden des Fördervereins „anzetteln e.V.“ den Erlös seiner von zahlreichen Interessierten besuchten Veranstaltung. ■

Günter Schlag, Klaus Koch, Arbeitsgruppe Gästeführer aus Lauffen a.N. und Umgebung

## Bad Langensalza: „Wunderbar verwandelt“

Treffpunkt 10.00 Uhr, Touristeninformation Bad Langensalza. Eine Traube interessierter Menschen und ein aufgeschlossenes Team der Gästeführerzunft, in der Kleidung „Langensalza, lange vor unserer Zeit“. Der Weg, den die Gästeführer einschlugen, führte durch die Altstadt, vorbei am ehemaligen Kloster, der Marktkirche. Auch am Rathaus machten wir Halt. Dort erfuhren wir, was das Finnenmännchen mit dem „An-den Pranger-stellen“ bis hin zum heutigen Thüringer Landesamt für Verbraucherschutz zu tun hat. Denn auch im Mittelalter gab es „Gammel-Fleisch“. Und keiner, der sich diesbezüglich schuldig machte, blieb ungestraft. Bei einem Zwischenstopp im Erprobungsraum mitten in Bad Langensalza standen für die Gäste heißer Tee und Kaffee zum Aufwärmen bereit. Pfarrer Dr. Johannes Beck berichtete vom Projekt des Erprobungsraumes. Er soll genutzt werden, um die Menschen zu ermutigen, Ideen zu entwickeln, wie man neue Formen finden kann, um Gemeinde und Kirche im Wandel der Zeit anders zu leben. Da ist jeder Einzelne gefragt. Sich trauen, hingehen und sich einbringen, um zu verändern. Die Gästeführerzunft führte uns weiter an die noch erhaltenen Grundmauern des einstigen Augustinereremitenklosters und dessen Kreuzgang, in dem schon Martin Luther seine Gebete gesprochen hat. Das Burgtheater war schließlich unsere letzte Station. Wir machten es uns in den plüschigen Reihen des Kinos bequem und das Team vom Burgtheater zeigte uns den Film „Bad Langensalza – Wunderbar verwandelt“. Bilder im Wandel der Zeit. Häuserreihen in tiefen Grautönen von damals und in den leuchtenden Farben von heute. ■

*Gerold und Conny Sömmer, Teilnehmer der Führung am Weltgästeführertag in Bad Langensalza*  
[www.gaestefuehrer-bad-langensalza.de](http://www.gaestefuehrer-bad-langensalza.de)



Bildrechte: Mary Fischer

## Nördlingen: Spannende Reformationsgeschichte

Die Führungen zum Weltgästeführertag sind mittlerweile ein fester Bestandteil im Nördlinger Veranstaltungskalender. Entsprechend groß war der Ansturm! Am Treffpunkt vor der katholischen Kirche St. Salvator fanden sich trotz schlechten Wetters über hundert Teilnehmer ein. Mit fünf Gästeführern begaben sie sich auf Spurensuche zur Reformation. Doch wie wurde Nördlingen evangelisch? Und welche Rolle spielte dabei die ehemalige Klosterkirche St. Salvator? Reformatorisches Gedankengut fand schon früh den Weg nach Nördlingen, und die Klosterkirche der Karmelitermönche gilt als Keimzelle der Nördlinger Reformation. Wissenswerter erfuhren die Gäste über die evangelischen Prediger der ersten Stunde: Martin Monninger, Kaspar Kantz und Theobald Gerlacher, genannt Billicanus. Dass die Bann-An-

drohungsbulle und die Vorladungen, die Kaiser Karl V. Martin Luther zukommen ließ, von gebürtigen Nördlingern ausgefertigt und unterschrieben wurden, überraschte viele. Sowohl der kaiserliche Rat Sixt Oelhafen als auch der Reichsvizekanzler Nikolaus Ziegler waren hier geboren und aufgewachsen. Wer nach dem Augsburger Religionsfrieden 1555 das Bürgerrecht in Nördlingen erwerben wollte, musste evangelischen Glaubens sein. Erst die Eingliederung in den bayerischen Staat 1803 ermöglichte es Katholiken, sich wieder in Nördlingen niederzulassen und Bürger dieser Stadt zu werden. Besucher Nördlingens können jederzeit die Reformation hautnah auf speziellen Führungen erleben, die über die Tourist-Information buchbar sind. Das Stadtmuseum ergänzt das Angebot mit der neueröffneten Dauer Ausstellung „Kirchengeschichte“ aus Anlass des Reformationjubiläums. ■

*Barbara Forster, Gerlinde Stöcker, Verein Nördlingen Gästeführer*



## Hamburger Gästeführerverein (HGV) e.V.

### Erfolgreicher Abschluss des Zertifikatskurses DIN EN 15565



Am 22. Dezember 2016 fand die Zertifikatsübergabe für die neuen nach der Europäischen Norm (DIN EN 15565) zertifizierten Hamburger Gästeführer und Gästeführerinnen statt. Insgesamt können jetzt 28 Kolleginnen und Kollegen nach einer intensiven Ausbildung, die viel fordert, aber gleichzeitig den Teamgeist gefördert hat, mit drei Sternen auf ihre umfangliche Qualifizierung hinweisen. Überreicht wurden die Zertifikate vom Wirtschaftsminister Frank Horch, der spontan auf ihre umfangreiche Qualifizierung hinweisen. Überreicht wurden die Zertifikate vom Wirtschaftsminister Frank Horch, der spontan auf ihre umfangreiche Qualifizierung hinweisen. Überreicht wurden die Zertifikate vom Wirtschaftsminister Frank Horch, der spontan auf ihre umfangreiche Qualifizierung hinweisen. Überreicht wurden die Zertifikate vom Wirtschaftsminister Frank Horch, der spontan auf ihre umfangreiche Qualifizierung hinweisen. ■

Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der touristischen und politischen Institutionen hervor, wie man es als gutes Beispiel in Hamburg sehen kann. Viele Institutionen und Unternehmen unterstützten die Ausbildung in den Jahren 2014 bis 2016: Die Hamburg Tourismus GmbH, der Tourismusverband Hamburg, die Handelskammer Hamburg, die St. Michaelis Kirche, Mont Blanc, Buss Hansa Terminal, das Karlshöhe Umweltzentrum, die VHS, der Spiegel Verlag und viele mehr ermöglichten den Teilnehmern der Qualifizierung durch Vorträge und Führungen Einblicke in verschiedenste Bereiche und erweiterten oder vertieften dadurch deren Fachwissen vor Ort. Die Übergabe der Zertifikate erfolgte in der Finnischen Seemannskirche, die schon seit vielen Jahren mit dem HGV zusammenarbeitet. Der HGV dankt allen herzlich und wünscht den frisch zertifizierten Kolleginnen und Kollegen eine gute Saison! ■

*Barbara Heyken, Hamburger Gästeführer Verein (HGV) e.V.*  
[www.hamburger-gaestefuehrer.de](http://www.hamburger-gaestefuehrer.de)



Wirtschaftsminister Horch mit den zertifizierten Gästeführern und Gästeführerinnen und dem Ausbildungsteam des Hamburger Gästeführer Vereins e.V.  
(Bildrechte: Patricia Witzigmann)

## Augsburger Gästeführer IG

Am 15. November 2016 besuchten Augsburger Gästeführerinnen und Gästeführer im Rahmen ihrer Qualifizierung BVGD-Zertifikat DIN EN das Europe Direct Informationszentrum in Augsburg, das von Markus Hodapp geleitet wird. Hodapp erzählte mit großer Begeisterung von der Bedeutung Europas – auch und vor allem für den Frieden in Europa. Die vielfältigen Aktivitäten des Europa-Büros sind wirklich beeindruckend, angefangen von der Bildungsarbeit in den Schulen vor Ort, der Pflege eines effizienten Netzwerkes der Europe Direct Informationsbüros in der gesamten EU, auf das jeder Bürger vor Ort Zugriff hat, und nicht zuletzt den zahlreichen hochkarätigen Veranstaltungen, die mit Partnern vor Ort organisiert und durchgeführt werden. Die Europawoche im Mai ist alljährlich ein Höhepunkt. Die Aktion erinnert mit einem bunten und informativen Programm daran, dass Robert Schuman mit seiner „Schuman Erklärung“ vom 9. Mai 1950



Bildrechte: Stadt Augsburg/Europabüro

den Grundstein für die heutige Europäische Union gelegt hat. Am Sonntag 7. Mai 2017 feiert die Stadt Augsburg dieses Jahr den Europatag auf dem Rathausplatz. Auch wir Gästeführerinnen und Gästeführer sind im Rahmen unserer Arbeit immer dazu eingeladen, einen Beitrag zu leisten, damit Europa im Bewusstsein lebendig bleibt. ■

*Stefanie Montrone, Augsburgiger Gästeführer IG*



## Verein der Gästeführer Trier und Region e.V.

### Studieren und feiern in Nürnberg



Bildrechte: Tillmann Otto

Im November 2016 reiste eine Gruppe von Gästeführerinnen und Gästeführern aus Trier nach Nürnberg. Ziel dieser Fahrt war das Kennenlernen einer der reichsten und einflussreichsten deutschen Städte des Mittelalters. Nach der Führung durch die Nürnber-

ger Burg und einer Gewandführung in der Rolle von Agnes Dürer durch ihr ehemaliges Wohnhaus trafen wir sieben Nürnberger Kolleginnen zu einem geselligen Abendessen. Das deftige fränkische Essen und das leckere Bier mundeten auch den Trierern sehr. Am zweiten Tag folgte eine ausführliche Stadtbesichtigung in zwei Gruppen, denn wir waren immerhin mit 36 Leuten angereist. Nachmittags ging's ins Germanische Nationalmuseum zur Tschechisch-Bayerischen Landesausstellung über Kaiser Karl IV. aus dem Hause Luxemburg. Eine Nachtwächterin läutete mit ihrem Rundgang „Henker & Co, die grausame Tour“ den Abend ein. Diese Überraschungstour war für unsere Mitglieder besonders

attraktiv, lernten sie dabei doch nicht nur mittelalterliche Folter- und Hinrichtungsmethoden kennen, sondern auch Dr. Ute Jäger, die diesen Abendspaziergang mit großem Wissen und einer tüchtigen Prise Humor sehr launig gestaltete. Der letzte Tag brachte uns drei Stunden auf dem Gelände und im Dokumentationszentrum der ehemaligen Reichsparteitage. Auch hier führten uns hervorragende Historiker sehr anschaulich und so objektiv wie möglich. Wir sagen allen Kolleginnen und Kollegen, die uns ihre Stadt mit ihrer großen Geschichte und Kunst näher brachten, ein herzliches Danke und freuen uns auf einen Gegenbesuch! ■

*Claudia Kubnen, Verein der Gästeführer Trier und Region e.V., [www.vgt-trier.de](http://www.vgt-trier.de)*

## Magdeburger Stadtführer e.V.

### Gästeführer und die Reformation – ein Besuch in der Lutherstadt Wittenberg

Ich halte es mit einer Aussage des Politikers Heiner Geißler in seinem Buch „Was müsste Luther heute sagen?“, dass er nämlich durch das Schreiben des Buches Luther näher kennenlernen wollte. Also „learning by doing“, sozusagen. Deshalb war ich hocherfreut über die Einladung unserer Wittenberger Kollegen: „Kommt doch mal und schaut Euch um.“ Am 26. Januar 2017 haben wir das nun mit unseren Kollegen getan, die uns mit Herz und Verstand die Wirkungsstätten „ihres“ Luther noch näherbringen konnten. Die Schlosskirche! Nun ist sie saniert und wartet darauf, dass sich auch gekrönte Häupter

der Welt an der Pracht des erst in den Jahren 1883-92 errichteten, weitgehenden Neubaus erfreuen. Wir stehen an Luthers Grablage und konstatieren: So sah die Kirche zu Luthers Lebzeiten nicht aus! Aber freilich stimmen wir zu, dass sein Thesenanschlag hier stattgefunden hat. Zweifelnden Historiker können daran glaubende Wittenberger und Sachsen-Anhalter nicht umstimmen. An dieser Stelle muss ich Melancthon erwähnen, denn wir stehen vor seinem ehemaligen Wohnhaus, das heute ein Museum ist. Wir hören, dass die Beziehung von Melancthon und Luther stets von großer Intensität war. Wie innig diese Beziehung gewesen sein mag, kann mit einem Ausspruch Melancthons über seinen Freund Luther verdeutlicht werden: „Ich würde lieber sterben, als von diesem Manne getrennt zu sein.“ Von Luther wurde er in die reformatorische Theologie eingewiesen. Melancthon hingegen lehrte Luther die griechische Sprache. Er war es, der Luther dazu motivierte, die Bibel in ein für das Volk verständliches Deutsch zu übersetzen. Die Stadt- und Pfarrkirche St. Marien, der Stolz der

Bürgerstadt. Wer diese Kirche betritt, wird sofort gefangen genommen von dem großen Reformationsaltar, der am 24. April 1547 von Johannes Bugenhagen geweiht wurde. Dieser Altar ist unter den Cranach-Altären einzigartig, weil er neben dem Abendmahl auch die Taufe und die Beichte ins Bild setzt und den handelnden und beteiligten Personen die Gesichter von Vertretern der Kirche, der Universität und Bürgerschaft verleiht. In die Zeit des 15. und 16. Jahrhunderts begeben wir uns mit dem Besuch im 360° Panorama LUTHER 1517. Hier wird diese Zeit lebendig, und der Künstler Yadegar Asiss gibt uns die Möglichkeit, auf etwa 1100 Quadratmetern am Geschehen vor 500 Jahren teilzunehmen. Nach so viel geistigem Genuss ist jetzt die Sorge um das leibliche Wohl eines jeden Teilnehmers angebracht. Das „Brauhaus“ ist dafür auf's Beste gerüstet, und beim Schwelgen in den kulinarischen Genüssen hatten wir wohl viel gemeinsam mit Luther. ■

*Ursula Hartmann,  
Verband Magdeburger Stadtführer e.V.  
[www.magdeburger-stadtfuehrer.de](http://www.magdeburger-stadtfuehrer.de)*



Bildrechte: Dr. Rüdiger Sonntag

## Stralsunder Gästeführerverein SGV 07

### 10 Jahre engagierte Repräsentanten der Hansestadt

Auf stolze zehn Jahre erfolgreicher Vereinsarbeit konnten die Mitglieder des Stralsunder Gästeführervereins 07 bei ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung anstoßen. „Am 30.04.2007 haben wir den Verein mit zehn Stralsunder Gästeführern gegründet“, erinnert sich Roland Zenke, der gemeinsam mit Roland Müller und Siegfried Dettmann seinerzeit den ersten Vereinsvorstand bildete. „Zunächst stand die versicherungsrechtliche Absicherung im Vordergrund, doch schnell entwickelte sich der Verein zu einer aktiven Gemeinschaft engagierter Gästeführer mit regelmäßigen Treffen und

internen Weiterbildungen“, berichtet er. Heute zählt der Verein 39 Mitglieder, die als ausgebildete Gästeführer und Reiseleiter auf eine langjährige Erfahrung im Umgang mit deutschen und zunehmend auch internationalen Reisenden zurückblicken können. Auf der Jahreshauptversammlung wurde nun ein neuer Vorstand gewählt: Hans-Dieter Wahl, Anke John-Wittkowski, Elke Petersen und Birgit Berndt. Mit einem herzlichen Dankeschön und vielen lobenden Worten wurden die beiden langjährigen Vorsitzenden Roland Zenke und Roland Müller verabschiedet. ■ [www.gaestefuehrer-stralsund.de](http://www.gaestefuehrer-stralsund.de)



Der neue Vorstand SGV 07 (Bildrechte: SGV 07)

## Frankfurter Gästeführerverein feiert 30-jähriges Jubiläum

Am 28. April 1987 gründeten elf Frankfurter Gästeführer den Verein der Frankfurter Stadt- und Gästeführer als Interessensvertretung und Berufsverband für Personen, die regelmäßig Führungen in Frankfurt und Umgebung durchführen. Er ist somit einer der ältesten Gästeführervereine in Deutschland, er ermöglicht den kollegialen Austausch und bietet vielfältige Fort- und Weiterbildungen für seine annähernd einhundert Mitglieder an. So fördert der Verein die Qualität und Professionalität der Arbeit seiner Guides, um die Stadt Frankfurt am Main und die Rhein-Main-Region in all ihren Facetten sowohl ihren Bewohnern als auch den Gästen nahezubringen. Darüber hinaus bündelt er die Interessen seiner Mitglieder bei Gästeführungs- und Reiseveranstaltern sowie bei lokalen und regionalen Tourismusorganisationen und der Politik. Sein 30-jähriges Bestehen feiert der Verein der Frankfurter Stadt- und Gästeführer e.V. am 11. November 2017 mit einem durch die Frankfurter Innenstadt wandelnden Kongress unter dem Ti-

tel „Laufende Wahrnehmung“, der zugleich der 2. Hessische Gästeführertag sein wird. Die Teilnehmer erwartet ein spannendes Programm rund um die Wahrnehmung einer Stadt: Am Vormittag wird in einem Gespräch über Architekturpsychologie die Rolle des Gästeführers als Architekturvermittler beleuchtet. Im Anschluss erörtern Architekten, Humangeographen, Politiker und Gästeführer in einer Podiumsdiskussion die Wechselwirkung von Tourismus und Stadtraumgestaltung. Der Nachmittag steht im Zeichen von barrierefreiem Reisen: Wie können wir Stadttourismus für alle gestalten? Diese Frage diskutiert ein Podium aus Politik, Tourismusmarketing und Gästeführung. Daran schließen sich Führungen sowie Fortbildungsseminare für Gästeführer an. Der Frankfurter Gästeführerverein lädt alle Akteure aus der Tourismusbranche herzlich zur Teilnahme ein. Nähere Informationen und das detaillierte Programm finden Sie unter ■ [www.frankfurter-gaestefuehrer.de](http://www.frankfurter-gaestefuehrer.de)



Foto 70 Bildrechte: Verein der Frankfurter Stadt- und Gästeführer e.V., Mikael Horstmann

## Partnermuseen stellen sich vor

Mit der BVGD Kultur-Karte (in Verbindung mit dem BVGD-Qualifizierungsausweis) haben die BVGD-Mitglieder in mehr als 400 Museen und Baudenkmalern freien oder ermäßigten Eintritt. Auch Kultureinrichtungen in anderen europäischen Staaten sowie in Übersee erkennen immer häufiger den BVGD-Ausweis an. Die vollständige Liste aller Partnermuseen des BVGD finden Sie unter [www.bvgd.org](http://www.bvgd.org). Die örtlichen Vereine werden weiterhin gebeten, Kontakt mit den Verantwortlichen der Museen in ihrer Stadt oder Region aufzunehmen und sie auf diese Möglichkeit anzusprechen. Der BVGD-Vorstand unterstützt die Aktion bei Bedarf durch ein gesondertes Anschreiben. Außerdem besteht die Möglichkeit, das Museum im CICERONE vorzustellen.

### Das Gärtner- und Häckermuseum

ist einzigartig in Deutschland und der kulturhistorische Kristallisationskern der Bamberger „Gärtnerstadt“. Mit dem bewirtschafteten Hausgarten lädt es Sie ein in die nachempfundene Lebenswelt einer vergleichsweise wohlhabenden Gärtnerfamilie um 1900. Die die Straßenfassade prägende Durchfahrt führt in den rückwärtigen Hof des historischen Gärtnerhauses und in den anschließenden langen, schmalen Hausgarten. Die zugige lange Halle teilte das Haus ursprünglich in den beheizbaren Wohnbereich links und den Wirtschaftsbereich rechts, der 1890-95 zur zweiten, modernen Wohnung umgebaut wurde. Das Museum vermittelt in Haus und Garten amüsant, lebendig und informativ die Zusammenhänge des kulturellen Erbes der Gärtner mit dem Bamberger Dialekt, den Werkzeugen, der Gärtnerhaus-Geschichte, dem Handel, der Zunft und den noch heute sehr lebendigen religiösen Bräuchen der Bamberger Gärtner. 2016 wurde das Museum mit „innerstädtischem Erwerbsgartenbau in Bamberg“ in die Bundesliste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Den Häckern, den Bamberger Weinbauern, sind eigene Abteilungen gewidmet. 1976 gegründet, wird dieses städtische Museum seit seiner Eröffnung 1979 vom gleichnamigen Verein getragen und betrieben. 2011 erhielt er den Förderpreis zur Erhaltung historischer Bausubstanz der Stiftung Weltkulturerbe Bamberg. ■

[www.ghm-bamberg.de](http://www.ghm-bamberg.de)



Bildrechte: H. Habel



### Schloss Schlettau: Architektonische, museale und kulturelle Vielfalt im oberen Erzgebirge erleben

(Christian Lieberwirth) Am Oberlauf der Zschopau, unweit der Erzgebirgsmetropole Annaberg-Buchholz, liegt im Herzen der beschaulichen Landstadt Schlettau ein wahres Kleinod versteckt: das aus dem 14. Jahrhundert stammende und in den vergangenen zwanzig Jahren von einem Förderverein liebevoll sanierte und denkmalgerecht restaurierte Schloss Schlettau. Der in seiner räumlichen Ausdehnung relativ überschaubare Schlosskomplex umfasst neben dem mittelalterlich anmutenden Schloss und dem direkt daran angrenzenden, im 17./18. Jahrhundert errichteten Herrenhaus auch einige Wirtschaftsgebäude, die sich etwas abseits der beiden Repräsentationsbauten erheben. Schloss wie Herrenhaus sind malerisch in einen kleinen romantischen Park eingebettet, der im Verlauf des 19. Jahrhunderts nach dem Vorbild englischer Landschaftsgärten angelegt wurde und auf engstem Raum mehr als 30 verschiedene Baumarten beheimatet. Ein imposantes Naturdenkmal ist die über 750-jährige Schlosslinde – einer der ältesten Bäume des oberen Erzgebirges! Heute beherbergen die historischen Mauern des Schlosses Schlettau ein vielseitiges Museum: Neben der ständigen Ausstellung zur Schlossgeschichte können einige wirkungsvoll in Szene gesetzte historische Räumlichkeiten besichtigt werden sowie das vor allem bei jüngeren Gästen beliebte Zentrum für Wald- und Wildgeschichte, welches anschaulich die Entwicklung des Erzge-



birgswaldes vom Hochmittelalter bis zur Gegenwart dokumentiert. Einen Eindruck vom reichhaltigen künstlerischen Erbe des Erzgebirges vermittelt im vierten Obergeschoss des Schlosses die landkreiseigene Galerie „Sammlung Erzgebirgischer Landschaftskunst“. Zwei Schauwerkstätten runden das vielfältige Ausstellungsangebot ab und machen traditionelles, regionales Handwerk für die Besucherinnen und Besucher erlebbar. In der von einem eigenen Verein betriebenen Posamentenschauwerkstatt widmet sich eine kleine Ausstellung der Geschichte des erzgebirgischen Posamentierhandwerks. Praktische Vorführungen an den historischen Maschinen gewähren zugleich einen detailreichen Einblick in den aufwendigen Herstellungsprozess jener kunstvoll gearbeiteten textilen Besatzartikel (u. a. Borten, Fransen, Schnüre, Quasten), die unter dem Oberbegriff „Posament“ zusammengefasst sind. ■

[www.schloss-schlettau.de](http://www.schloss-schlettau.de)

## Termine

- **DTV Städte- und Kulturforum:** 13.06. – 14.06.2017 in Saarbrücken. [www.deutschertourismusverband.de](http://www.deutschertourismusverband.de)
- **RDA-Workshop in Köln:** 04.07. – 05.07.2017
- **Redaktionsschluss CICERONE 2/2017:** 01.10.2017
- **Deutscher Tourismustag:** 22.11. – 23.11.2016 in Mannheim [www.deutschertourismusverband.de](http://www.deutschertourismusverband.de)
- **Frankfurter Gästeführerverein feiert Jubiläum:** 11.11.2017. Infos unter [www.frankfurter-gaestefuehrer.de](http://www.frankfurter-gaestefuehrer.de)
- **16. Bayerischer Gästeführertag in Straubing:** 12.01. – 13.01.2018. Anmeldungen über das elektronische Anmeldeformular unter [www.mgv-muenchen.de](http://www.mgv-muenchen.de)
- **WGFT 21.02.2018 unter dem Motto: „Menschen, die Geschichte schrieben“** Infos unter [www.bvgd.org](http://www.bvgd.org)
- **3. Deutscher Gästeführertag und Jahreshauptversammlung des BVGD in Potsdam:** 02.03 – 04.03.2018. Infos unter [www.bvgd.org](http://www.bvgd.org)
- **ITB in Berlin:** 07.03. – 11.03.2018. Infos unter [www.itb-berlin.de](http://www.itb-berlin.de)

Alle Verbands- und Branchentermine stets aktuell unter [www.bvgd.org](http://www.bvgd.org), einschließlich aller DIN-EN-Kompaktseminare.

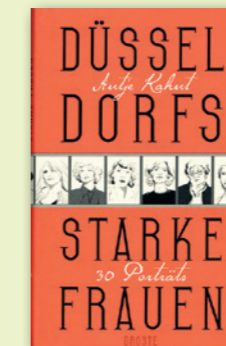
## Neuerscheinungen aus der Feder der BVGD-Mitglieder

Die Redaktion des CICERONE erhielt wieder interessante Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt, insbesondere von schreibfreudigen Kolleginnen und Kollegen. Drei empfehlenswerte Bücher von Gästeführern sollen kurz vorgestellt werden, für Spurensucher, Anekdotensammler und Geschichtsbegeisterte.



**Claudia Wagner: König und Kaiserin auf kleinem Fuß. (Eigenverlag) 2017**

Die Autorin Dr. Claudia Wagner hat Germanistik und Kunstgeschichte an der LMU in München studiert und wurde an der FU Berlin in Kunstgeschichte promoviert. Sie arbeitet als offizielle Gästeführerin der Landeshauptstadt München, als Kuratorin, Autorin und Lektorin für diverse Museen und kunsthistorische Verlage. Das Buch „König & Kaiserin auf kleinem Fuß“ erarbeitete sie zusammen mit Dr. Wilfried Wagner, der die einzelnen Kapitel mit liebevollen Zeichnungen und Illustrationen versah, sowie der Grafikerin Judith Will-Losonsky, die dem Büchlein mit viel Liebe zum Detail ein modernes Design verlieh. Wir begeben uns auf Spurensuche von König Ludwig II. und Kaiserin Elisabeth von Österreich – das Schicksal dieser beiden berühmten Mitglieder aus dem bayerischen Adelshaus der Wittelsbacher ist auf ewig mit dem Starnberger See verbunden. Ludwig stirbt an dessen Ostufer in bislang ungeklärten Umständen. Einer der berühmtesten Todesfälle der Geschichte und die Aufenthalte des Königs zu Lebzeiten hinterlassen Spuren zwischen Starnberg und Schloss Berg. Im gegenüberliegenden Possenhofen weilte gleichzeitig die Großcousine „Sisi“, die am Westufer nicht nur ihre unbeschwernte Kindheit verbrachte, sondern auch als Kaiserin viele Sommer aus der Wiener Hofburg flüchtend in ihre Heimat zurückkehrte. Im Rahmen zweier Spaziergänge nimmt dieses Buch Groß und Klein mit auf eine unterhaltsame und spannende Entdeckungsreise. Reich illustriert mit historischen Abbildungen aber auch eigens angefertigten Fotos sowie zahlreichen Zeichnungen möchte das Buch vor allem Kinder und Jugendliche mit Geschichte und Geschichten aus dem bayerischen Herrscherhaus vertraut machen.



**Antje Kahnt: Düsseldorfs Starke Frauen. 30 Porträts. Droste Verlag 2016.**

Louise-Dumont-Straße, Kay-und-Lore-Lorenz-Platz, Mutter-Ey-Straße: Aus gutem Grund sind Straßen und Plätze in der Landeshauptstadt nach bemerkenswerten Frauen benannt, die seit über 600 Jahren mit ihren Ideen, ihren bemerkenswerten Fähigkeiten und ihrer Kreativität in und für Düsseldorf Großes bewirken. In ihrem Buch schildert Antje Kahnt die Schicksale von dreißig faszinierenden Frauen: Hilla Becher, Hulda Pankok, Friederike Fliedner oder Marlies Smeets. Sie alle haben eine kürzere oder längere, auf jeden Fall aber prägende Zeit in Düsseldorf verbracht. Von hier aus hatten sie Kunst, Gesellschaft und Politik erobert. Die Autorin, Antje Kahnt, hat Wirtschaftswissenschaften studiert und ist leidenschaftliche Gästeführerin in ihrer Wahlheimat Düsseldorf.



**Birgit Berndt: Stralsund – Geschichten und Anekdoten „Um drei in der Fährstraße“. Wartberg-Verlag 2016**

Birgit Berndt ist Stadtführerin und Autorin in Stralsund. Als Mitglied im Stralsunder Gästeführerverein 07 gehört sie auch dem BVGD an. Im Herbst 2016 erschien im Wartberg-Verlag ihr drittes Buch: Stralsund – Geschichten und Anekdoten. Als Wahlstralsunderin erfährt sie in vielen Gesprächen mit Freunden, Bekannten und Kollegen Interessantes, Erstaunliches und Spannendes aus der jüngeren Vergangenheit der Stadt. Sie erzählt unterhaltsam und kurzweilig von Ereignissen, Menschen und Orten, an die sich viele Einheimische erinnern. Aber auch für Gäste ist dieses Buch ein kurzweiliges Lesevergnügen. Da geht es um eine Liebeli im Stadttor, wie ein Kutter durch die Stadt fuhr oder um ein echtes Original, das in der alten Hafenkneipe seine Läusechen erzählte. Oder darum, dass die einst so geliebte Straßenbahn nicht mehr durch die Gassen der Altstadt zockelt und, und, und.... Neugierig geworden?

### Impressum

CICERONE – Mitteilungsblatt des BVGD

Auflage: 7000

Herausgeber:  
Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V.

Geschäftsstelle:  
Gustav-Adolf-Str. 33 · 90439 Nürnberg  
Tel.: 0911 65 64 675 · Fax: 0911 65 64 746  
info@bvgd.org · www.bvgd.org

Eingetragen im Vereinsregister:  
Amtsgericht Köln, 43 VR 11896

Bankverbindung: Kreissparkasse Gelnhausen  
IBAN DE49 5075 0094 0000 0618 05  
BIC HELADEF1GEL

Konzept, Redaktion und Anzeigenannahme:  
Georg Reichlmayr · Ludwig-Ganghofer Straße 6  
85221 Dachau · reichlmayr@bvgd.org

Satz und Gestaltung: formfinder.de  
Peter Winkler · Karolinenstraße 40 · 90763 Fürth

Autoren: Georg Reichlmayr (GR), Maren Richter (MR)

Lektorat: Sabine Buttinger  
Kühbachstraße 22 · 81543 München.

Druck: FLYERMEYER Print Produktion GmbH & Co. KG  
Frauentaler Weg 16 · 90427 Nürnberg

Bild Titelseite: Luther-Denkmal vor der Kaufmannskirche in Erfurt © Georg Reichlmayr, BVGD

Bildrechte: Die Bildrechte sind allen Fotos zugeordnet. Soweit keine Angabe erscheint, liegen die Bildrechte bei Georg Reichlmayr, BVGD.

Alle im CICERONE erschienenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Namensartikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Die Redaktion behält sich erforderliche Kürzungen oder Änderungen der Texte vor. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt (Print und online). Der BVGD ist nicht für die Inhalte der Anzeigen verantwortlich.

# Die führende Buchungslösung für Gästeführer

Sonder-  
konditionen  
über den  
BVGD

[info.bookingkit.net/BVGD](http://info.bookingkit.net/BVGD)

Kostenlos ausprobieren oder telefonisches Beratungsgespräch vereinbaren!



## VERKAUFEN

Werden Sie in wenigen Minuten online buchbar!



## VERWALTEN

Sparen Sie bis zu 70% der lästigen Verwaltungszeit!



## VERMARKTEN

Profitieren Sie von unserem Vertriebspartnernetzwerk!

bookingkit



UNIVERSITÄT ZU LÜBECK

## Fernstudium Historische Stadt



Das Weiterbildende Fernstudium ist dem Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck zugeordnet (ZKFL, Königstraße 42, 23552 Lübeck).

## Wochenendseminar zum Thema Geschichtsvermittlung in Nürnberg

In Zusammenarbeit mit der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg führt das Fernstudium „Historische Stadt“ im Juni 2017 erstmals ein Seminar zum Thema der Geschichtsvermittlung durch. Es steht im Kontext des Moduls D „Erforschen, Bewahren, Weitergeben“. Referenten sind Katrin Kasperek und Matthias Beyer. Unter dem Motto „Von der Stadtgeschichte zum nachhaltigen Bildungstourismus“ wollen die beiden Experten neue Konzepte für Marketing, Ausrichtung und Vermittlung behandeln. Zu reflektierende Beispiele sind als „szenisch angereicherte Fluss- und Stadtgeschichte“ ein Theatergang entlang der Pegnitz sowie ein Besuch des Reichsparteitagsgeländes mit dem dortigen Dokumentationszentrum. Teilnahmen sind auch außerhalb des Fernstudiums entsprechend der Gebührenordnung der Universität zu Lübeck möglich.

Universität zu Lübeck, Fernstudium „Historische Stadt“,  
Schlüsselbuden 30-32 (Posthof), 23552 Lübeck  
Tel.: 0451/70984510 – Mobil: 01577 7823024  
bossow@fernstudium-historische-stadt.de



## Museum für Sepulkralkultur – Kassel

Tages-Fortbildungen für Gästeführer, die Friedhofsspaziergänge anbieten möchten

Do. 18. Mai 2017

### Elemente des historischen Friedhofs

Vermittelt werden Hintergründe und Bedeutungen wichtiger Symbole und Sinnbilder des historischen Friedhofs.

Do. 29. Juni 2017

### Wie erkläre ich Kindern den Friedhof?

Was bei der Vorbereitung einer Kinderführung über einen Friedhof zu beachten ist.

Beide Tagesseminare finden von 10 bis 17.30 Uhr statt bei der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. im europaweit einzigartigen Museum für Sepulkralkultur  
Weinbergstraße 25–27 | 34117 Kassel  
Tel. 0561 91893-0 | [www.sepulkralmuseum.de](http://www.sepulkralmuseum.de)

Kostenbeitrag (incl. Mittagimbiss)

je Tagesseminar: 80 EUR;

für Mitglieder der ArgeFD 60 EUR

Kontakt:

Sekretariat | [niedermeyer@sepulkralmuseum.de](mailto:niedermeyer@sepulkralmuseum.de)

Weitere Informationen:

[www.sepulkralmuseum.de](http://www.sepulkralmuseum.de) > Bildung,

Forschung & Beratung > Seminare